

Verwaltungsbericht der Direktion des Innern : Abth. Armenwesen

Autor(en): **Schenk, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die
Staatsverwaltung des Kantons Bern ...**

Band (Jahr): - **(1859)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-415976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wirkungen auf den Gång der Anstalt hatte dagegen der öftere Wechsel des Wärterpersonals, ein Uebelstand, welcher den Direktor der Waldau veranlaßte, Abänderungen in der bisherigen Einrichtung vorzuschlagen, die sich dann auch auf die Vornahme baulicher Veränderungen erstreckten. Abermals kam die Frage zur Erörterung, ob nicht die ganz Blödsinnigen, Unreinlichen und Epileptischen in einem andern Lokal untergebracht werden könnten.

C. I m p f w e s e n.

Ueber die im Berichtjahr ausgeführten Impfungen geben uns die Kontrollen der Herren Kreisimpfärzte folgenden Ausweis:

Gelungene Impfungen:

| | | |
|----------------|-------|---------|
| bei Armen | . . . | 4040, |
| bei Nichtarmen | . . . | 6240, |
| | | <hr/> |
| | | 10,280. |

Mißlungene Impfungen:

| | | |
|----------------|-------|-------|
| bei Armen | . . . | 16, |
| bei Nichtarmen | . . . | 32, |
| | | <hr/> |
| | | 48. |

Revaccinationen:

| | | |
|-----------------|-------|-------|
| gelungene | . . . | 22, |
| nicht gelungene | . . . | 2, |
| | | <hr/> |
| | | 24. |

Daß eine weit bedeutendere Zahl von Revaccinationen der Kontrollirung entgangen ist, ist evident, und genauere Buchführung in dieser Hinsicht von Seite der meisten Herren Kreisärzte wäre sehr zu wünschen.

D. Staatsapothek e.

Die fixe Schätzung des Betriebskapitals (Mobiliar, Geschirr, Waarenvorräthe ic.), beträgt Fr. 17,500.

Der Verkehr im Berichtjahr war folgender:

| | |
|---|----------------|
| Verkauf von Arzneien und Waaren . . . | Fr. 21,707. 58 |
| Ankauf von Waaren . . . | Fr. 8,476. 27 |
| Anderweitige Unkosten (Be- soldungen, Befeurung 2c.) . . . | „ 9,591. 91 |
| Summa der Ausgaben: „ | 18,068. 18 |

Verbleibt reiner Handelsgewinn: Fr. 3,639. 40
welcher in die Staatskasse floß.

Die beträchtliche Höhe des dießjährigen Handelsgewinnes rührt zum geringen Theil von der Höhe der Taxation der gelieferten Arzneien her; hauptsächlich ist daran die Erkrankung des Hrn. Staatsapothekers in der zweiten Hälfte des Berichtjahres schuld, in Folge welcher sich der Waarenankauf auf das Nothwendigste beschränkte und größere Ankäufe möglichst vermieden wurden.

IV. Bestand der patentirten Medizinalpersonen.

| | |
|------------------------------------|-----|
| a. Aerzte und Wundärzte | 196 |
| b. Apotheker | 44 |
| c. Patentirte Thierärzte | 112 |
| Außerdem geduldete | 54 |
| d. Hebammen | 387 |

Es verdient schließlich noch erwähnt zu werden, daß auf Antrag der Direktion der Regierungsrath der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft des Kantons Bern zur Feier ihres 50jährigen Bestandes vom 8. Oktober seine Anerkennung für ihre nicht geringen Verdienste um das bernische Medizinalwesen aussprach und ihr gleichzeitig ein Geschenk von Fr. 200 übermittelte.

Die sogenannte Kretinenheilanstalt auf dem Abendberg hingegen, welche durch die Verhandlungen der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Bern im Jahr 1858 den moralischen und wissenschaftlichen Todesstoß erhielt, soll amtlichen Nachrichten zu Folge wegen der stets sich vermindern- den Zahl der Böglinge auch ökonomisch im Ableben begriffen sein.

Verwaltungsbericht
der
Direktion des Innern,
Abth. Armenwesen.

(Direktor: Herr Regierungsrath Karl Schenk).

A. Gesetzgebung.

Das durch Gesetz vom Jahr 1857 geordnete Armenwesen gab im Laufe des Jahres 1859 dem Großen Rathe zu keinen Beschlüssen Anlaß.

Gleichwohl müssen wir hier im Gesetz notiren, das wenn auch nicht direkt in das Gebiet des Armenwesens gehörig und deßhalb auch nicht von der Armen-Direktion vorberathen, doch theilweise ihre Verwaltung berührt. Es ist dieß das Gesetz vom 8. Juni 1859 über die Einbürgerung der Heimathlosen und Landsassen, welches endlich einer alten Ungleichheit ein Ende macht und Uebelstände beseitigt, welche Jahrzehnte hindurch zu bitteren Klagen Veranlassung gaben. In Folge dieses Gesetzes wird die auch heute im Armengesetz noch provisorisch fortgeführte direkte Armenpflege des Staates für Heimathlose und Landsassen aufhören und der dafür ausgesetzte, jährlich zwischen Fr. 30,000 bis Fr. 40,000 betragende Kredit dahinfallen, wogegen freilich eine Vergrößerung des allgemeinen Notharmen-Stat's sich ergeben wird. Im Uebrigen

verweisen wir bezüglich dieses Gesetzes auf den Verwaltungsbericht der Justiz- und Polizei-Direktion, von welcher dasselbe ausgegangen ist.

B. Verwaltung.

Bevor wir in die Berichterstattung über die einzelnen Theile der Armenverwaltung übergehen und dabei die einzelnen Wahrnehmungen der Direktion mittheilen, halten wir es für zweckmäßig und zu sicherer Kenntniß der Sachlage nothwendig, die Erfahrungen und Urtheile der Regierungsstatthalter zu hören, wie sie aus den verschiedenen Amtsbezirken über den Stand des Armenwesens im Jahr 1859 an die Regierung einberichtet worden sind.

Freilich können wir hiezu nur theilweise die Amtsberichte pro 1859 berühren, da dieselben gegenwärtig erst im Einlangen begriffen sind, und müssen uns daher hauptsächlich an diejenigen pro 1858 halten. Wenn wir aber bedenken, daß dieselben zu einem Theil in der zweiten Hälfte des Jahres 1859, zum andern in der ersten des Jahres 1860 geschrieben und eingegeben wurden, so können wir wohl ohne Gefahr der Täuschung die in denselben niedergelegten Bemerkungen, als wesentlich dem Jahre 1859 entsprungen, für die Charakterisirung dieses Jahres benutzen. Wir werden dieselben so kurz, als es die geziemende Treue gegen die Referenten erlaubt, wieder zu geben suchen.

A r b e r g. A. B. pro 1858. Hier hat man im Jahr 1858 bedeutende Besserung verspürt; namentlich ist der früher so arg hervorgetretene Bettel allgemein verschwunden. Aus allen Gemeinden sind die Berichte in dieser Beziehung günstig. Die den Gemeinden auffallenden Polizeikosten, die ihnen durch Angehörige wegen auswärtigem Bettel verursacht werden, wirken sehr gut. Es sind mir im letzten Jahre verhältnißmäßig auch sehr wenige Klagen von Armen vorgebracht worden. Von Seite der Notharmen wurde mir keine einzige Beschwerde über schlechte Verpflegung, Bekleidung oder Behandlung kund gethan.

Im Ganzen ist die Armenpflege der Dürftigen noch nicht eine vollkommen geregelte. Einige Gemeinden sorgen sehr gut für dieselben; andere hingegen bedürfen immer noch Mahnungen. Die Maxime derjenigen Herren Armeninspektoren — mit der Aufnahme von notharm gewordenen Dürftigen auf den Notharmen-Stat, strenge zu sein, namentlich von solchen, denen das letzte Jahr aus der Spendkasse keine Unterstützung geworden — abzuweisen, bewährt sich sehr gut, da die Gemeinden auf diese Weise am ehesten für die Dürftigen sorgen.

Das beste Mittel gegen die Armuth ist unter gegenwärtigen Umständen strenge Handhabung des Armenpolizeigesetzes, namentlich gegenüber Arbeitsfähigen und gegenüber Eltern, welche versuchen, ihre Kinder dem Bettel nachzusenden. Es wird noch hie und da von Eltern dieser Versuch gemacht, was von ihnen aber bald unterlassen wird, wenn die Kinder der Gemeindsbehörde zutransportirt werden.

Narwangen. A-B. pro 1859. 1) Als bemerkbare Veränderung in dem Armenwesen verdient hervorgehoben zu werden, daß, statt wie es früher der Fall war, wo vielfach wegen ungenügenden Gesetzesbestimmungen Armuth gepflanzt wurde, solche nunmehr durch das neue Armengesetz und das dazu dienende Armenpolizeigesetz vielfach gemindert und gehoben wird, indem Nachlässige wirksamer zu den ihnen obliegenden Unterhaltungspflichten angehalten werden können und die Gemeinden schon ziemlich weniger für das Armenwesen zu leisten haben. Ob die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften den Gemeinden durchwegs genügen, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet zu führen, so wie den Bezirksbehörden, um Mißbräuchen und Uebelständen rasch und mit Erfolg wehren zu können, kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden, indem dieselben noch zu wenig lang in Wirksamkeit sind, so daß der Sinn und Geist derselben im Allgemeinen noch bei weitem nicht allseitig durchgedrungen ist, zumal da, wo Behörden und Beamte seit Einführung derselben gewechselt haben.

Bern. A.=B. pro 1858. Die Durchführung der Reformen im Armenwesen wird sehr erleichtert durch die eingetretene Vermehrung der Arbeit, als Folge von Eisenbahnanlagen, Neubauten und den dadurch entstandenen größern Verdienst, so wie die mäßigen Lebensmittelpreise. Das Vagantenwesen und der Bettel haben in der That merklich abgenommen. Was die Gemeinden anbelangt, so ist die Last des Armenwesens mit Ausnahme von Bern und Herrschaftsgemeinde Bremgarten, wenigstens nicht schwerer, sondern leichter geworden. Die auf den Notharmen-Stats stehenden Armen genießen ihre regelmäßigen Unterstützungen, und es sind mir seither von solchen Armen auch niemals Klagen eingelangt. Von Dürftigen hingegen wurde mir öfters gegen einzelne Gemeinden geklagt. Die Leistungen der Spend- und Krankenkassen sind sehr beschränkt und wenn Mißwachs und Verdienstlosigkeit eintreten sollten, so würden diese in ihren Hülfquellen beschränkten Anstalten dem Bedürfniß nur in ungenügender Weise entsprechen können, denn es liegt nicht in der Art des Mittelstandes oder der mäßig Vermöglichen, welche ihren Besitz nur durch Arbeit und gute Bewirthschaftung erhalten und mehren, durch freiwillige aber regelmäßig wiederkehrende Beiträge solche Anstalten zu fördern, um so weniger da die Reichen, welche hierin vorangehen sollten, nur zu häufig damit auch zurückbleiben. Desto mehr aber tritt bei besondern Anlässen, wie bei Unglücksfällen, der christliche Wohlthätigkeitsinn plötzlich hervor.

Die Verwaltung der Ortsarmenpflege in der Stadtgemeinde Bern durch den Armenverein erweist sich als sehr zweckmäßig. Die Leistungen desselben verdienen wirklich alle Anerkennung und auch das Publikum hat hier Gelegenheit seinen Wohlthätigkeitsinn zu erproben.

Von guter Wirkung ist auch das neue Armenpolizeigesetz und es läßt sich nicht verkennen, daß dieses Gesetz die frühern Verordnungen dieser Art weit hinter sich läßt. Nach den Bestimmungen desselben ist es nun möglich, über Bettler, Land-

streicher, pflichtvergessene Eltern 2c. eine zweckmäßige Strafe zu verhängen.

Ueber die Vollziehung der verschiedenen Aufträge in Armenfachen, namentlich auch über die Verhandlungen der einberufenen Amtsversammlung ist der Direktion des Innern, Abtheilung Armenwesen, Bericht erstattet worden.

In enger Verbindung mit dem Armenwesen steht das Niederlassungswesen. Die Reibungen zwischen Gemeinden und Gemeinden über die Wohnsitzberechtigung armer Angehöriger dauern noch fort, so daß fortwährend Geschäfte dieser Art zum Entscheid vorliegen. Auch gibt es immer noch viele Personen, welche weil sie keinen bleibenden Wohnsitz haben, in keinem Wohnsitzregister stehen, wenigstens auf ihrem Heimathschein keine Bescheinigung darüber haben.

Auch mit den gesetzlich vorgeschriebenen Löschungsanzeigen geht es sehr schwerfällig zu. Hoffentlich wird diese schwierige Reform nach und nach durchgeführt und geregelt werden. Ein guter Zweck ist damit bereits erreicht worden, nämlich eine verschärfte Personenpolizei in den Gemeinden.

Büren. A.=B. pro 1859. Die bemerkbarste Veränderung in dem Armenwesen hiesigen Amtsbezirks ist die, daß der Bettel bis auf ein Minimum aufgehört hat, und gute Ordnung immer mehr Platz greift. Die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften genügen den hiesigen Gemeinden, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet zu führen, und den Bezirksbehörden, um Mißbräuchen und Uebelständen rasch und mit Erfolg wehren zu können. Die gesetzlichen Vorschriften werden nach allen Seiten hin gehörig vollzogen.

Burgdorf. A.=B. pro 1859. Bemerkbare Veränderungen im Armenwesen sind keine eingetreten, ausgenommen daß sich Alles mehr und mehr ordnet. Die vorhandenen Vorschriften des Gesetzes genügen. Diese Vorschriften werden überall vollzogen, nur ist in einzelnen Gemeinden betreffend die Spendkasse etwas Härte fühlbar.

Erlach. A.=B. pro 1858. So sehr man gegen das Armengesetz eingenommen war, so hat es doch bis jetzt seine

guten Früchte getragen und man sieht dessen gute Folgen nach und nach ein.

— pro 1859. Gegenüber dem frühern Jahre sind keine bemerkbaren Veränderungen in dem Armenwesen des Amtsbezirks eingetreten. Die gesetzlichen Vorschriften über das Armenwesen sind für den hiesigen Amtsbezirk genügend und werden gehörig vollzogen.

Fraubrunnen. A.=B. pro 1858. An verschiedenen Orten war man im Anfange gegen das Armengesetz gestimmt, es hat sich nun aber mehr und mehr als zweckmäßig erwiesen und die Ausführung desselben wird nicht beanstandet und die daherigen Weisungen werden willig befolgt.

Die Armengüter werden zum größten Theil sorgfältig verwaltet.

Frutigen. A.=B. pro 1858. Mit Vergnügen kann bezeugt werden, daß die Armuth im hiesigen Amtsbezirk mehr im Abnehmen als Zunehmen ist; die Folgen des neuen Armengesetzes, das zwar so viele Schwierigkeiten bei Einführung desselben fand, machen sich in sehr wohlthätiger Weise geltend, und je mehr und mehr sieht auch der Laie ein, daß er sich aus bloßer Unkenntniß demselben widersetze; die Gemeindebehörden, in gebührender Anerkennung dieses so zweckmäßigen Gesetzes, handhaben die daherigen Bestimmungen mit vielem Eifer; der Bettel hat aufgehört, mit einigen wenigen Ausnahmen, die aber auf's Strengste geahndet werden. Ein gemeinschaftliches, einheitliches Zusammenwirken, guter Wille der Beamten, Behörden und Privaten ist ein gutes Mittel gegen die Armuth.

Interlaken. A.=B. pro 1858. Die Neuheit des Armengesetzes vom Jahr 1857 und das Anfangs in vielen Gemeinden gegen das neue System waltende Vorurtheil hatten die erklärliche Folge, daß die Ausführung der daherigen gesetzlichen Bestimmungen nicht allerorts mit der wünschenswerthen Thätigkeit und Uebereinstimmung stattfand und namentlich im Anfange hie und da „hopperte“. Es kann daher mit Befrie-

digung erwähnt werden, daß im Jahr 1859 bemerkbare, im Interesse des Armengesetzes liegende Veränderungen eingetreten sind, von denen die Vertheilung beinahe sämtlicher notharmer Kinder auf die Höfe erwähnt wird. Die Abneigung gegen die neue Einrichtung ist ziemlich verschwunden und Volk und Behörden fangen an, die guten Folgen derselben, die sich ganz besonders in Bezug der Notharmen zeigen, zu würdigen. Soweit bisher die Erfahrung bewiesen, genügen die gesetzlichen Vorschriften den Gemeinden, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet zu führen, und vor der Hand müßte ein Gleiches bezüglich der Bezirksbeamten gesagt werden. Doch hier kann erst mit mehr Sicherheit berichtet werden, wenn einmal das ganze Rechnungswesen jeder Gemeinde untersucht werden kann, was bisher wegen fehlerhaften Vorschriften und Formularien noch nicht möglich war.

Wenn das viele Gute, das die neue Armengesetzgebung zu Tage gefördert hat, hier gerechte Anerkennung gefunden hat, so erlaubt sich der Berichterstatter auch folgende Uebelstände hervorzuheben:

- a. Sollten die Armeninspektoren verpflichtet werden, die Notharmen von Zeit zu Zeit und wenigstens vier Mal im Jahr zu besuchen und sich von ihren Verhältnissen, der Art und Weise der Verpflegung u. s. w. zu überzeugen.
- b. Die vollständige Freiheit, die das System bezüglich des Stats der Dürftigen, der Armenbehörde einräumt, führt zu Mißbräuchen und zu Vermehrung des Stats der Notharmen, und es sollte unter gewissen Umständen ein Zwang gegen dieselben zulässig sein, in der Art, daß sie sich momentan Hülfbedürftiger anzunehmen hätten und zur Unterstützung gezwungen werden könnten.

K o n o l f i n g e n. N.=B. pro 1858. Der gute Verdienst und die wohlfeilen Lebensmittel, sowie die Wirkung der neuen Armen- und Niederlassungsgesetze trugen auch dieses Jahr zur Erleichterung der Armenlast und zu Verminderung

des Vagantenwesens und des Bettels wesentlich bei; man fühlt allgemein die Wohlthat dieser Erleichterung. Es fehlte freilich nicht an häufigen Klagen von Armen über mangelnde Unterstützung, sie ergeben sich aber bei näherer Untersuchung mehrertheils als ungegründet und als durch den Umstand veranlaßt, daß man nicht, wie es früher oft der Fall gewesen sein mag, ohne nähere und genauere Untersuchung der Verhältnisse Willfahr leistete. Eine bedeutende Arbeit war in der Errichtung der Notharmenpflege-Reglemente und in den Statuten der Spend- und Krankenkassen aufgegeben, die nun bis auf einige Gemeinden erledigt ist.

Zu wirksamerer Anwendung des Armenpolizei- und Niederlassungsgesetzes, besonders gegen das Vagantenthum, und zu möglicher Vorbeugung vor den noch so häufig vorkommenden Wohnsitzstreitigkeiten zeigen sich nach hierseitiger Ansicht einestheils einige weitere gesetzliche Bestimmungen als nothwendig; andertheils sollte durch entsprechende Vorschriften in Polizeireglementen hieher Aushülfe verschafft werden, es ist dergleichen aber nur noch ein Einziges zur Sanktion eingependet und diese bis jetzt noch nicht ausgesprochen worden.

Der Uebergang der Armenverwaltung aus der ältern zur neuen Ordnung reglirt sich; die vorgeschriebene Amtsversammlung und die Aufnahme der Notharmenstats hat in vorgeschriebener Weise stattgefunden.

Caupen. A.=B. pro 1859. Die Veränderungen im Armenwesen, besonders in Bezug auf die Notharmen, machten sich auf eine wohlthätige Weise bemerkbar. Die Notharmenpflege ist befriedigend, doch wünscht man den Armeninspektoren größere Kompetenz. Die Spendkommissionen verstehen ihre Aufgabe weniger gut, daher hie und da etwas mangelhafte Unterstützung der Dürftigen.

Midau. (Fehlen die Amtsberichte der zwei letzten Jahre.)

Oberhasle. A.=B. pro 1859. Die Einführung des neuen Gesetzes über das Armenwesen und Niederlassungswesen

gab namentlich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres zu vielen Anständen Anlaß, und es mußten in Fällen etliche Urtheile erlassen werden. Im Verlaufe des Jahres klärten sich die Verhältnisse allmählig auf und die Sache ging ihren geordneten Gang. Soweit eine Beurtheilung über die Wirkungen dieses Gesetzes im Berichtsjahre möglich ist, findet dasselbe überall ungetheilte Anerkennung.

S a a n e n. A.-B. pro 1859. Das Armenwesen ist mit dem neuen Armengesetze in eine völlig veränderte Lage gebracht worden. Dieses Gesetz unterlag daher den manigfaltigsten Kritiken und Vorurtheilen, die jedoch bei der großen Mehrzahl unserer Bevölkerung und bei den Gemeindsbehörden zu verstummen beginnen. Man fängt an einzusehen, daß durch das neue Armengesetz das Armenwesen auf eine solide Basis gestellt worden ist.

Ich werde es mir zur Pflicht machen, mit aller Energie dahin zu wirken, daß durch strengen Vollzug dieses Gesetzes die Nützlichkeit desselben bei Behörden wie bei dem Volke immer mehr in Ansehen gebracht wird.

Die Versorgung der Dürftigen betreffend, sowie die Verwaltung der daherigen Einnahmen, so wird die Thätigkeit und Pflichttreue der Beamten in jeder Beziehung anerkannt.

Es muß noch besonders hervorgehoben werden, daß die außer dem Kanton wohnenden Notharmen, deren Versorgung nach dem Gesetze einzig dem Staate auffällt, nicht in dem Maße unterstützt werden, daß sie an ihren Wohnorten bleiben können.

S c h w a r z e n b u r g. A.-B. pro 1858 und 1859. Ich mache es mir zur Pflicht, auf diejenige Seite zu deuten, auf welche sich die Notharmenpflege meiner Beobachtung nach bis jetzt am schwächsten gezeigt hat. Es betrifft dieß die Beaufsichtigung der Armenversorgung überhaupt, und die Kindererziehung im Besondern. Während es sowohl der Wille des Gesetzes als eine Pflicht der Humanität ist, daß sich die Gemeindsbehörden um das Schicksal der Verköstgeldeten beküm-

mern, weil diese gar oft, ja meistens keinen andern Hort und Stütze haben, wollen die neuen Armenbehörden, hier wie wahrscheinlich anderwärts auch, nicht leicht Muße finden, Aufsicht über die Qualität der Versorgung ihrer Notharmen zu üben. So kommt es dann, daß nicht nur hin und wieder mangelhafte, vertragswidrige Behandlung der armen Leute, sondern auch noch die verderbliche fehlerweise Unterbringung von Kindern fortbestehen, über welche beide Mißbräuche man den Armenbehörden von hier aus Mittheilungen gemacht und sie unter Hinweisung auf leicht möglichen pecuniären Nachtheil aufgefordert hat, bessere Aufsicht und Befolgung des Reglements zu üben.

Unterzeichneter hält dafür, eine spezielle Einschränkung dieses Punktes an die Herren Inspektoren und eine gruppenweise Vertheilung der notharmen Kinder unter die Mitglieder der Armenbehörde zur Beaufsichtigung, würden zweckdienliche Mittel sein.

In Folge der neuen Armengesetzgebung ging aber die Armenpflege bewußter, sicherer, und ist überhaupt mehr Geist in die Verwaltung des Armenwesens gekommen. Die innere qualitative Vervollkommnung dieses Zweiges wurde mehr ins Auge genommen, der Bettel fast vollständig unterdrückt und notharmen Kindern, wenn auch nicht genügend, doch weit mehr als früher eine körperlich und geistig bessere Erziehung gewidmet. Die obere Behörde muß darauf dringen, daß es nicht mehr vorkommen kann, daß Hofkinder der Reihe der Hofbesitzer nach als Umgänger kommandirt werden, was noch hier und da der Fall ist. In dieser Beziehung läßt die Thätigkeit der Herren Armeninspektoren Alles zu wünschen übrig.

S e f t i g e n. A.=B. pro 1859. Die Notharmen sind nun besser verpflegt und der Bettel hat abgenommen. Die bessere Vertheilung der Notharmen rührt einestheils von der Eintheilung der Kinder auf die Höfe, anderntheils von der Beaufsichtigung seitens der Armeninspektoren her. Die Gemeinden sind befähigt, das Unterstützungsweisen vermittelt den

gesetzlichen Bestimmungen geordnet zu führen, und die Bezirksbehörden können den Mißbräuchen rasch und mit Erfolg steuern. Jedoch werden die gesetzlichen Bestimmungen nicht nach allen Seiten hin gehörig vollzogen, und zwar das Armenpolizeigesetz nicht in Beziehung auf Verfügung von Arresten, welche von Gemeindsbehörden aus hauptsächlich gegen Bettler angewendet werden sollten.

Signau. A.-B. pro 1859. Es sind keine bemerkbaren Aenderungen im Armenwesen fühlbar geworden, seit nämlich das neue Armengesetz in Kraft getreten und in diesem Kreise eine gänzliche Reorganisation herbeigeführt hat, zu deren Beförderung Behörden und Beamte treulich zusammenwirkten. Die neuen gesetzlichen Vorschriften sollen den Gemeinden genügen, um das Unterstützungswesen geregelt zu führen; bloß zeigt sich hie und da einige Unsicherheit in Ausführung des Armenpolizeigesetzes. Von ziemlicher Bedeutung würde es sein, wenn die Armeninspektoren die oft gewissenlos verkostgeldeten Notharmen von Zeit zu Zeit besuchten.

Obersimmenthal. A.-B. pro 1858. Die Entwicklung des Armenwesens infolge des neuen Armengesetzes und seine Ausführung wird hier allgemein als gelungen angesehen. Die neuen Behörden sind in Thätigkeit und scheinen Sinn und Geist desselben erfaßt zu haben. Der Bettel ist verschwunden und für die Kinder wird in physischer und moralischer Beziehung besser gesorgt, so daß der sogenannten Familien- oder erblichen Armuth hoffentlich ein fester Damm entgegengesetzt ist, eben weil die armen Kinder eine bessere Erziehung genießen und zu ordentlichen Menschen herangebildet werden können. Die Erziehung der armen Kinder in den Familien wird je länger je mehr derjenigen in Anstalten vorgezogen werden, insofern sie so lange als möglich in der gleichen Familie bleiben können, worauf die Armengesetzgebung, so viel an ihr liegt, hinwirken sollte.

Niedersimmenthal. A.-B. pro 1859. Durch die Armenreform sind sehr wichtige und vortheilhafte Ver-

änderungen hervorgebracht worden. Die gesetzlichen Vorschriften scheinen in ihrer praktischen Anwendung in jeder Beziehung zu genügen und werden zur ziemlichen Zufriedenheit vollzogen.

Thun. In Folge der neuen Armengesetzgebung sind bemerkbare Veränderungen eingetreten. Die durch diese Gesetze und Verordnungen hervorgebrachten verbesserten Armenzustände erzeigen sich namentlich in der geregelten Unterstützungswaise der Armen, verbunden mit gehöriger Beaufsichtigung derselben, namentlich der für das Gute und Böse so empfänglichen Jugend.

Deren Vertheilung auf Höfe wirkt allgemein günstig sowohl in physischer als moralischer Beziehung, und man darf sich hinsichtlich der Kinder namentlich Glück wünschen, daß der Bettel so zu sagen ganz aufgehört hat; denn was sollten diese, einer sogenannten erblich armen Familie angehörenden Kinder wohl Anderes thun, als in die Fußstapfen der vom Bettel lebenden Eltern zu treten. Nach hierseitiger Wahrnehmung genügten bis dahin die vorgekommenen gesetzlichen Bestimmungen, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet zu führen; dieselben werden auch gehörig vollzogen, so daß man sich zu keiner Rüge veranlaßt findet.

Trachselwald. Unter der frühern Gesetzgebung waren die Zustände im Armenwesen hier so schlimm, daß man sich nicht mehr zu helfen wußte. Unter der jetzigen Gesetzgebung aber sind sie sehr leidlich geworden und wenn deren Grundsätze festgehalten und energisch durchgeführt werden, so kann der frühere klägliche Zustand nicht mehr zurückkehren. In dem Verhältnisse, wie sich die Zustände im Armenwesen gebessert, wozu die fruchtbaren Jahre auch das Ihrige beigetragen, haben die Auswanderungen nach Amerika abgenommen. Die Gemeinden thun ihr Möglichstes, um die daherigen gesetzlichen Vorschriften nach allen Seiten hin zu vollziehen, so daß hierin für diesen Augenblick gar nichts zu ändern ist.

W a n g e n. Die Armuth hat wie 1857 so auch 1858, Dank dem neu wieder eingetretenen Segen von Lebensmitteln aller Art, abgenommen, und vom Bettel — eine lange Reihe von Jahren die Plage des Landes — weiß man so zu sagen nichts mehr. Das neue Armengesetz ist in allen Gemeinden ohne Anstand eingeführt worden, welches, was allgemein anerkannt wird, Ordnung in die Sache bringt. Mit Ersetzung der Defizite in den Armengütern zeigen sich hier keine Schwierigkeiten; dieselben werden nach den mir gegebenen Zusicherungen in den meisten Gemeinden in möglichst kurzer Frist gedeckt werden.

Fügen wir diesen Berichten der politischen Beamten auch noch einige Stimmen aus andern Kreisen bei, nämlich diejenigen der aus den Pfarrberichten zusammengestellten Dekanatsberichte, so möchten wir wohl ein ziemlich sicheres Urtheil über die allgemeine Auffassung der Sachlage im Lande haben.

Der Dekanatsbericht von Bern sagt: „Eine unverkennbare Besserung ist eingetreten im äußern und zum Theil auch im innern Zustande der Armen, seitdem eine günstigere brod- und verdienstreichere Zeit gekommen und besonders seit das neue Armengesetz wieder feste Ordnung gebracht hat; — dieß erkennen selbst solche Stimmen offen und ehrlich, die sich von demselben wenig Gutes versprochen. Bettel und Vagantenthum haben aller Orten sehr abgenommen oder so viel als aufgehört; „man mußte eigentlich staunen,“ schreibt Jemand aus einer der ärmsten Gemeinden, „über dieß Wunderkräftig gehandhabter Ordnung.“ Es wird hier auch hingewiesen auf die Art der Armenpflege, die eine etwas mangelhafte, zu geschäftsmäßige sei, und die wiedererwachende Begehrlichkeit und das Bestürmen der Behörden befördere. „Sehr wohthätig scheinen namentlich die Krankenkassen zu wirken.“ (Die Freiegebung des Kartoffelbrennens wird in diesem Dekanatsberichte sehr gerügt und bedauert, und derselben be-

deutende nachtheilige Influenz auf das Armenwesen zugeschrieben.)

L h u n. Dekanatsbericht. (Fehlt.)

B u r g d o r f. D.=B. (Fehlt.)

N i d a u. D.=B. Einen Punkt vermisse ich in den mir eingelangten Berichten, und dieser Punkt ist doch aller Beherzigung werth, nämlich: der Einfluß des neuen Armengesetzes und unsere Stellung zu demselben. Einzig Bürglen sagt, daß der Bettel auch in dorten aufgehört habe; Mett, daß die Spend- und Krankenkasse mit Eifer und Einsicht wirke; Nidau dagegen, daß seine Wirksamkeit im Armenwesen auf Weniges reduziert sei; die Landgemeinden haben ihre h sondern Spend- und Krankenkassen; Nidau habe die burgerliche Armenverwaltung; so bleibe ihm nichts übrig als die in Nidau sich aufhaltenden ausburgerlichen Armen, deren Zahl jetzt sehr gering sei. Die Spend- und Krankenkasse zeigte bis jetzt wenig Ernst und Eifer.

B ü r e n. D.=B. (Fehlt.)

L a n g e n t h a l. D.=B. „Das Armenwesen hat sich bedeutend besser gestellt, wozu in einigen Gemeinden die Arbeitsschulen das Ihrige beigetragen. Der Bettel, der während einer Reihe von Jahren die Straßen gefüllt und die Hausthüren umlagert hatte, ist fast gänzlich verschwunden.“

„Mit um so größerem Schmerz beklagen Viele die in Folge der Aufhebung des Gesetzes über das Kartoffelbrennen neu entstandenen Kartoffelbrennereien, als es nicht zu verkennen ist, daß mit der vermehrten Produktion auch die Consumption zunehmen wird.“

„Hier wird ausnahmsweise die Vertheilung der Kinder auf die Höfe von einem ungünstigen Standpunkte aus beurtheilt, und in dieser Art von Verpflegung derselben, eine geistige Verkümmernng erblickt, indem sie den Dienst von Knechten und Mägden versehen und oft noch eine untergeordnetere Stellung einnehmen müssen.“

Das Gesamtergebnis dieser sämtlichen Berichte ist, daß das Armenwesen im Jahre 1858 sich günstiger gestaltet hat, und daß man mit der Armenreform und ihren Wirkungen ziemlich allgemein zufrieden war.

Uebergehend zu der Berichterstattung über die einzelnen Theile der Armenverwaltung beginnen wir mit

I. Die Notharmenpflege.

1. Der Notharmenetat.

Für die erste Aufnahme des Notharmenetats, welche als Uebergangs- und Probeaufnahme behandelt werden mußte, hatte die Direktion eine Instruktion erlassen, welche ausdrücklich als eine provisorische bezeichnet wurde. Es war zu gewärtigen, wie sie ihre Aufgabe erfüllen, wie sie zu den Verhältnissen passen, welche Resultate sie zu Tage fördern und in welchem Maße sie sich brauchbar bewähren würde.

Um darüber vollständige Auskunft zu erhalten, verlangte die Direktion von sämtlichen Armeninspektoren Bericht und allfällige Abänderungsanträge.

Das Resultat war eine Umarbeitung der ersten Instruktion in der Weise, daß die Grundsätze im Wesentlichen beibehalten wurden, dagegen in verschiedener Beziehung etwas strengere Bestimmungen eintraten. Die für die erste Aufnahme notwendig gewesene Nachtragsfrist wurde aufgehoben; die Aufnahme von arbeitsunfähigen Männern und Frauen mit arbeits- und unterhaltungsfähigen Ehegatten abgestellt; die direkte Ueberlassung von notharmen Kindern und Erwachsenen an vermögliche Blutsverwandte ausgedehnt; der Armeninspektor gegen hier und da vorkommende Einschüchterungsversuche von Seite der Gemeindsbehörden geschützt, namentlich aber, was das Wichtigste ist, zur Aufnahme auf den Notharmenetat vorausgegangene jährige Unterstützung der betreffenden Person durch die Spendkasse gefordert. Dazu kamen einige Bervollständigungen der Instruktion in Beziehung auf Untersuchung der Verwaltung und Ver-

pflege, und endlich wurde, mit Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen, eine neue, modifizierte und vervollständigte Ausgabe von Formularen für den Notharmenetat selbst veranstaltet.

Die Aufnahme selbst wurde durch die in dem Monat Oktober vergangenen Jahres abgehaltene außerordentliche Sitzung des Großen Rathes etwas verzögert und fiel theilweise noch in den Monat November.

Sie ging im Ganzen genommen schon viel leichter und regelmäßiger von Statten, als die erste Aufnahme. Diese hatte eine sehr große Anzahl streitiger Fälle zur Folge, während dagegen bei der zweiten Aufnahme vom ganzen alten Kantonstheile nicht mehr als acht Fälle auf dem Wege des Rekurses an die Direktion gelangten. Und diese Fälle selber waren, in Folge des seither erlassenen Niederlassungsgesetzes, sowie der aufgestellten Reglemente für die Notharmenpflege, nicht mehr Streitigkeiten zwischen Gemeinden unter einander, sondern Differenzen zwischen Gemeinderäthen und Armeninspektoren im Urtheil über einzelne Personen.

Die Prüfung der einzelnen Stats und sämtlicher einzelner Aufnahmen hat das befriedigende Resultat ergeben, daß die Aufnahme im Allgemeinen bei Weitem sorgfältiger geschah, als im vorhergehenden Jahre. Gleichwohl fanden sich bei der Prüfung:

- 1) 28 Gemeinden, deren Stats, namentlich bezüglich der Motivierung, der Aufnahmen bei einzelnen Personen nicht die gewünschte Deutlichkeit und Vollständigkeit hatten.

Diese wurden zur Vervollständigung zurückgestellt.

- 2) 10 Gemeinden, deren Stats theils an mangelhafter Motivierung, theils an laxer Anwendung der Instruktion litten und zugleich auffällige Vermehrung der Notharmen zeigten.

Diese wurden je durch zwei Armeninspektoren einzeln revidirt.

Der Schluß des Notharmenstats fand statt durch den Regierungsrath den 16. März.

Das Ergebnis der zweiten Aufnahme war folgendes:

- 1) Die Gesamtzahl der Notharmen pro 1859 beträgt
 16,655 Personen;
 Dieselbe pro 1858 betrug . . . 17,025 "

Es ergibt sich somit pro 1859
 eine Verminderung von . . . 370 Personen.

An dieser Verminderung haben sämtliche Amtsbezirke Theil, mit Ausnahme der Amtsbezirke

- 1) Bern, welches eine Vermehrung erzeugt von
 231 Personen;
 2) Büren, Vermehrung von . . . 2 "
 3) Erlach, " " . . . 8 "
 4) Konolfingen " " . . . 63 "

2) Mutationen.

Neu aufgenommen wurden . . . 1127 Kinder,
 1094 Erwachsene.

Summa 2221 Personen;

wogegen vom ursprünglichen Stat
 wegfielen 2591 Personen.

3) Die 16,655 Notharmen pro 1859 theilen sich:

A. In Bezug auf A l t e r in

- a. Kinder 8672 oder 52 % der Gesamtsumme;
 eheliche 2479 = 75 " der Kinder,
 uneheliche 2193 = 25 " " "

b. Erwachsene 7983 oder 48 % der Gesamtsumme;

- a. männlich 3281 = 41 " der Erwachsenen,
 weiblich 4702 = 59 " " "

- b. ledig 4798 = 60 " " "
 verheir. 1114 = 14 " " "
 verwittw. 2061 = 26 " " "

B. In Bezug auf Heimath:

Der I. Etat (pro 1858) hatte auf 100 Noth-
arme 81 Bürger und 19 Einsaßen;

Der II. Etat (pro 1859) hatte auf 100 Noth-
arme 78 Bürger und 22 Einsaßen.

Vermehrung der Einsaßen gegenüber den
Bürgern im II. Etat auf 100: 3.

Mehr als 22 Einsaßen auf 100 Notharme
haben folgende Amtsbezirke:

| | | | | |
|-----------------|--------|----------|---------|----------|
| Bern | mit 51 | Einsaßen | auf 160 | Notharme |
| Büren | „ 47 | „ | „ | „ |
| Thun | „ 30 | „ | „ | „ |
| Burgdorf | „ 29 | „ | „ | „ |
| Niedersimmenth. | „ 29 | „ | „ | „ |

Weniger als 22 Einsaßen auf 100 Notharme
haben die Amtsbezirke:

| | |
|----------------|----|
| Konolfingen | 21 |
| Fraubrunnen | 20 |
| Laupen | 20 |
| Narberg | 19 |
| Narwangen | 18 |
| Wangen | 16 |
| Nidau | 16 |
| Sestigen | 15 |
| Signau | 14 |
| Ob. Simmenthal | 14 |
| Trachselwald | 13 |
| Saanen | 12 |
| Interlaken | 11 |
| Schwarzenburg | 9 |
| Oberhasle | 8 |
| Erlach | 8 |
| Frutigen | 7 |

4) Die Vergleichung der Stats nach ihrer absoluten Größe ergibt folgende Resultate :

1) Die durchschnittliche Stärke des Stats ist 48 Köpfe (1858 : 50 Köpfe).

2) Von den 342 Gemeinden stehen über diesem Durchschnitt 103, unter demselben 239.

In 10 Klassen geschieden gruppieren sich die Stats rücksichtlich ihrer Stärke wie folgt :

| | | | |
|-------|---------------------------------------|----|------------|
| I. | Klasse ohne Stat, d. h. ohne Notharme | 21 | Gemeinden, |
| II. | „ bis 10 Köpfe auf dem Stat | 85 | Gemeinden, |
| III. | „ von 10—20 „ „ „ | 53 | „ |
| IV. | „ von 20—50 „ „ „ | 88 | „ |
| V. | „ von 50—100 „ „ „ | 43 | „ |
| VI. | „ von 100—200 „ „ „ | 37 | „ |
| VII. | „ von 200—300 „ „ „ | 10 | „ |
| VIII. | „ von 300—400 „ „ „ | 2 | „ |
| IX. | „ von 400—500 „ „ „ | 1 | „ |
| X. | „ von 500—600 „ „ „ | 2 | „ |

Summa 342 Gemeinden.

5) Das Verhältniß der Notharmen zur Bevölkerung stellt sich pro 1859 folgendermaßen :

Durchschnitt auf 1000 Seelen 46 Notharme.

Auf diesem Durchschnitt stehen 2 Amtsbezirke :

Burgdorf,
Niedersimmenthal.

Unter dem Durchschnitt stehen 13 Amtsbezirke :

| | |
|-------------|------|
| Seftigen | 44 ‰ |
| Narwangen | 42 „ |
| Fraubrunnen | 39 „ |
| Oberhasle | 36 „ |
| Laupen | 35 „ |
| Narberg | 34 „ |
| Bern | 31 „ |

| | | |
|------------|----|---|
| Wangen | 29 | ‰ |
| Interlaken | 25 | „ |
| Erlach | 9 | „ |
| Nidau | 8 | „ |
| Büren | 4 | „ |
| Thun | 43 | „ |

Ueber dem Durchschnitt stehen 7 Amtsbezirke:

| | | |
|----------------|----|---|
| Konolfingen | 57 | ‰ |
| Frutigen | 58 | „ |
| Ob. Simmenthal | 63 | „ |
| Saanen | 72 | „ |
| Schwarzenburg | 81 | „ |
| Signau | 85 | „ |
| Trachselwald | 95 | „ |

Die Amtsbezirke des Durchschnitts repräsentiren eine Bevölkerung von zusammen 34,496 Seelen.

Die 13 Amtsbezirke u n t e r dem Durchschnitt repräsentiren eine Bevölkerung von Summa 221,625 Seelen, und die 7 Amtsbezirke ü b e r dem Durchschnitt eine solche von 103,468.

In 11 Klassen getheilt, gruppiren sich die Gemeinden nach dieser Seite hin folgendermaßen:

| | I. über 100 pro mille der Bevölkerung | 11 Gemeinden | — | 1858: | 13 |
|-------|---------------------------------------|--------------|---|-------|-----------|
| II. | 100—91 | " | " | " | 15 |
| III. | 90—81 | " | " | " | 8 |
| IV. | 80—71 | " | " | " | 17 |
| V. | 70—61 | " | " | " | 24 |
| VI. | 60—51 | " | " | " | 32 |
| VII. | 50—41 | " | " | " | 57 |
| VIII. | 40—31 | " | " | " | 34 |
| IX. | 30—21 | " | " | " | 54 |
| X. | 20—11 | " | " | " | 30 |
| XI. | 10—0 | " | " | " | 52 |
| | | | | | <hr/> 336 |
| | | | | | <hr/> 342 |

Die ganz leeren Stats vertheilen sich auf die Amtsbezirke wie folgt :

| | |
|-------------|-------|
| Büren | 4 |
| Erlach | 5 |
| Fraubrunnen | 1 |
| Interlaken | 1 |
| Laupen | 1 |
| Nidau | 6 |
| Wangen | 2 |
| | <hr/> |
| | 20 |

Ueber dem Durchschnitt von 46 ‰ stuhnden 131
Gemeinden ;

Auf und unter demselben 211

342

Aus der Vergleichung des Stats pro 1859 mit demjeni-
gen pro 1858 ergibt sich im Allgemeinen :

- 1) eine Zunahme der aufgenommenen Erwachsenen :
1858 bildeten sie 46 ‰ der Gesamtzahl ;
1859 bilden sie 48 " " "
- 2) eine kleine Zunahme der aufgenommenen Einsaßen :
1858 bildeten sie 20 ‰ der Gesamtzahl ;
1859 bilden sie 21 " " "
- 3) eine Vermehrung der Amtsbezirke, welche unter dem
Durchschnitt stehen, um einen, nämlich Narwangen.

2. Die Versorgung der Notharmen.

Auf diesen Theil des ganzen Armenwesens legen wir,
und wohl nicht mit Unrecht, das Hauptgewicht. Das Armen-
wesen ist hoffnungslos, wenn nicht in der Art und Weise der
Versorgung der Armen der Hebel angefaßt wird, um dieselben
der Armuth selbst zu entreißen. Dieß kann freilich bei den
erwachsenen Notharmen, den Krüppeln, Gebrechlichen, Alters-
schwachen u. u. nicht geschehen : eine humane Verpflegung
ist da Alles was übrig bleibt. Etwas Anderes dagegen ist's
mit den Kindern, welche als Notharme der öffentlichen Ver-

sorgung anheimfallen. Diese recht versorgen, so versorgen, daß sie körperlich gesund emporkommen, der Schule in größtmöglichem Maße theilhaftig und zu jeder Arbeit angeleitet und gewöhnt werden, das heißt die Kette der Armuth und des Elends durchbrechen und dem breiten Strombeete desselben ein neues fruchtbares und kulturbares Land abgewinnen.

Wir freuen uns deshalb billig des vielseitigen Zeugnisses, daß seit der neuen Einrichtung des Armenwesens die Versorgung der Kinder im Allgemeinen eine bedeutend bessere geworden ist. Schon bei der zweiten Aufnahme des Notharmenstats machten viele Armeninspektoren die Wahrnehmung, daß die Kinder, und zwar namentlich die auf Höfe vertheilten, körperlich und geistig viel munterer aussähen als zuvor, und sprechen die Ueberzeugung aus, daß in diesen Kindern eine gesunde, in bessere Anschauungen eingelebte und arbeits-tüchtige Generation uns erwachse.

Bezüglich der Verpflegung der erwachsenen Notharmen macht sich im Lande immer mehr der Wunsch geltend, es möchten der Verpflegungsanstalten in der Art derjenigen in der Bärau mehrere errichtet werden. Können wir uns einerseits dieses Wunsches als eines Zeichens, daß man auch die erwachsenen Notharmen gerne sicher und gut verpflegt zu sehen wünschte, nur freuen, so dürfen wir uns andererseits nicht verhehlen, daß die Errichtung neuer Verpflegungsanstalten nicht geringe Schwierigkeiten hat. Das Budget für das Armenwesen des alten Kantonstheils ist genau begrenzt und seine Summe darf verfassungsgemäß nicht erhöht werden. Der Staat kann also nicht mit eigenen Mitteln zu Hülfe kommen. Es bleibt sonach nichts Anderes übrig, als daß die Gemeinden ganzer Landestheile sich associren zur Herstellung von Verpflegungsanstalten, in welchen arme Personen, welche bei Privaten nur mit Mühe und großen Kosten unterzubringen sind, versorgt werden können.

Behufs guter Leitung, Beaufsichtigung und Ausbildung der Notharmenversorgung wäre es außerordentlich wünschenswerth, wenn den Armeninspektoren noch etwas mehr, als

Verpflegung der Notharmen im Jahre 1859.

Prozentberechnung.

| Amtsbezirke. | Kinder. | | | | | Erwachsene. | | | | |
|---------------------------|--------------------------|--------------------|-------------------------|-----------------------|-------------------------|--------------------------|----------------------------|-------------------------|-----------------------|--------------------|
| | Verkost- geldet. % | Auf Höfen. % | Im Ar- menhaus. % | In Anstalten. % | Bei den Eltern. % | Verkost- geldet. % | In Selbst- pflege. % | Im Ar- menhaus. % | In Anstalten. % | Im Umgang. % |
| Narberg | 31 | 56 | — | 3 | 10 | 55 | 38 | — | 6 | 1 |
| Narwangen | 64 | 26 | — | — | 11 | 66 | 22 | 1 | 5 | 6 |
| Bern | 34 | 41 | — | 2 | 23 | 51 | 45 | — | 3 | 1 |
| Büren | 70 | — | — | 5 | 25 | 77 | 18 | — | — | 5 |
| Burgdorf | 35 | 35 | — | 1 | 29 | 59 | 33 | — | 4 | 4 |
| Erlach | 83 | — | — | 3 | 14 | 62 | 29 | — | 9 | — |
| Fraubrunnen | 37 | 52 | — | 4 | 7 | 51 | 44 | — | 3 | 2 |
| Frutigen | 54 | 36 | 1 | 2 | 7 | 45 | 29 | 3 | 4 | — |
| Interlaken | 36 | 29 | — | 1 | 34 | 52 | 45 | 1 | 2 | — |
| Konolfingen | 45 | 38 | — | 1 | 16 | 52 | 35 | — | 5 | 8 |
| Laupen | 32 | 53 | — | 2 | 13 | 68 | 26 | — | 5 | 1 |
| Nidau | 66 | 19 | — | 2 | 13 | 72 | 10 | — | 18 | — |
| Oberhasle | 25 | 59 | — | 2 | 14 | 32 | 38 | — | 4 | 26 |
| Saanen | 29 | 33 | — | — | 38 | 17 | 66 | 13 | 4 | — |
| Schwarzenburg | 42 | 42 | — | 4 | 12 | 70 | 14 | — | 4 | 12 |
| Seftigen | 48 | 38 | — | 1 | 13 | 52 | 33 | — | 6 | 9 |
| Signau | 31 | 57 | 1 | 1 | 10 | 59 | 14 | 20 | 6 | 1 |
| Oberstimmthal | 9 | 77 | — | 1 | 13 | 47 | 40 | 9 | 3 | 1 |
| Niederstimmthal | 30 | 53 | — | 1 | 16 | 56 | 39 | — | 5 | — |
| Thun | 40 | 49 | — | 3 | 8 | 67 | 26 | — | 6 | 1 |
| Trachselwald | 42 | 37 | — | 3 | 18 | 54 | 36 | 6 | 3 | 1 |
| Wangen | 53 | 34 | — | 7 | 6 | 73 | 16 | 1 | 6 | 4 |
| Durchschnitt | 40 | 43 | — | 2 | 15 | 55 | 32 | 4 | 5 | 4 |

In den einzelnen Amtsbezirken steht die Verpflegung der Notharmen in Prozentberechnung also :

(Siehe nebenstehende Tabelle I.)

In unserm letztjährigen Berichte haben wir unter zu Grundlegung der 4 zur Beurtheilung der Versorgung wichtigsten Fragen die einzelnen Amtsbezirke in 5 Klassen getheilt. Wir wenden das gleiche Verfahren auch für das Jahr 1859 an und erhalten dadurch folgendes Resultat :

I. Klasse :

Laupen, Signau, Thun.

(Laupen, Signau, Obersimmenthal — 1858.)

II. Klasse :

Narberg, Erlach, Fraubrunnen, Frutigen, Nidau, Obersimmenthal, Wangen.

(Narberg, Narwangen, Frutigen, Schwarzenburg, Niedersimmenthal, Thun, Wangen — 1858.)

III. Klasse :

Narwangen, Oberhasle, Schwarzenburg, Niedersimmenthal.

(Bern, Konolfingen, Trachselwald, Fraubrunnen, Erlach, Nidau — 1858.)

IV. Klasse :

Bern, Büren, Burgdorf, Interlaken, Saanen, Seftigen, Trachselwald.

(Burgdorf, Interlaken, Oberhasle, Saanen, Seftigen — 1858.)

V. Klasse :

Konolfingen.

(Büren — 1858.)

Besser als im Jahr 1858 sind die Amtsbezirke :

Büren, Erlach, Fraubrunnen, Nidau, Oberhasle, Thun.

Weniger gut die Amtsbezirke :

Narwangen, Schwarzenburg, Niedersimmenthal, Obersimmenthal, Bern, Konolfingen, Trachselwald.

Gleich geblieben die Amtsbezirke:

Narberg, Frutigen, Wangen, Burgdorf, Interlaken,
Saanen, Seftigen, Signau, Laupen.

3. Finanzielle Hülfsmittel der Noth- armenpflege.

Das Jahr 1859 unterschied sich vom Jahre 1858 einerseits dadurch, daß in Folge Herabsetzung des gesetzlichen Bestandes der Armengüter in den Gemeinden, welche dafür die vorgeschriebenen Nachweise leisten konnten, eine nicht geringe Verminderung der daherigen Beiträge zur Gesamtsumme entstand, andererseits durch das erste Eintreten derjenigen Hülfquellen, welche das Gesetz neben Armengut und Staatsbeitrag der Notharmenpflege zuweist, eine Vermehrung der disponiblen Fonds eintrat. Das Resultat war, daß für das Jahr 1859 bei gleichbleibendem Durchschnittskostgeld für die Kinder, für jeden erwachsenen Notharmen 2 Franken mehr als im Jahr 1858 berechnet und die Zuschüsse an die Gemeinden demgemäß erhöht werden konnten.

Innerhalb der angewiesenen Summe bewegte sich die Notharmenpflege der Gemeinden mit wenigen Ausnahmen ohne erhebliche Schwierigkeiten. In wenigen und zwar ganz kleinen Gemeinden, deren Notharmenetats im Verhältniß zu den Kindern mehr mit erwachsenen und besonders gebrechlichen Notharmen belastet war, mußte Rath erteilt und hie und da, wenn erwachsene Notharme zur Zeit der Verköstigung entweder gar nicht oder nur um ungemein große Summen untergebracht werden konnten, provisorisch die Erlaubniß zu fehrweiser Verpflegung erteilt werden.

Im Einzelnen haben die im Jahr 1859 neu eingetretenen Hülfquellen Folgendes geleistet:

| | |
|-----------------------------|--------------|
| Rückerstattungen . . . | Fr. 3758. 60 |
| Berwandtenbeiträge . . . | „ 2603. 87 |
| Bürgergutsbeiträge . . . | „ 13,145. 69 |
| Niederlassungsgefälle . . . | „ 5,464. 99 |

Summa Fr. 24,973. 15

Diese Summe repräsentirt noch nicht den wahren Werth der genannten Hilfsquellen. Sie müssen wenigstens das Doppelte leisten und werden dieß, sobald die Sache in einigen Punkten noch besser geordnet sein wird, auch thun.

Jedenfalls wird, gewöhnliche Zeitläufe vorbehalten, das Durchschnittskostgeld successiv steigen. Der Notharmenetat nimmt ab, die Armengüter und übrigen Hilfsquellen nehmen zu und der Staat wird ohne Schmälerung seine verfassungs- und gesetzmäßigen Summen beischießen, so daß in Folge dessen auch eine immer bessere Versorgung der Notharmen möglich werden soll.

Wir fügen hinzu, daß durch die neue Einrichtung der Staat nunmehr die ausnahmsweisen Begehren einzelner Gemeinden um außerordentliche Staatsbeiträge, Begehren, wie sie früher häufig vorkamen und die Verwaltung nicht nur in Verlegenheit setzten, sondern auch bedeutende Summen kosteten, gründlich los geworden ist. Die Notharmenpflege von Guggisberg, Wahlern, Gadmen &c. geht jetzt ihren eigenen festen Gang, so gut als diejenige anderer Gemeinden.

II. Die Armenpflege der Dürftigen.

Die Quelle, aus denen die Direktion ihre Kenntniß dieses Theils der Armenpflege, welcher ganz und gar Sache der einzelnen Gemeinden ist, schöpft, sind wesentlich die Protokolle der jährlichen Amtsversammlungen in Verbindung mit den sie begleitenden Berichten der Regierungsstatthalter. Was zunächst diese letztern anbelangt, so sind sie für die Direktion von sehr ungleichem Werth und Nutzen. Die Einen sind fleißig und sorgfältig gearbeitet, zeugen von lebendigem Interesse für die Sache und von genauer Kenntniß derselben und ihres Ganges, geben ein klares Bild und werthvolle Bemerkungen, während andere dagegen in jeder Beziehung äußerst mager sind und die Angelegenheit mit ein paar allgemeinen Phrasen abthun.

Es würde hier zu weit führen, in einzelnen Auszügen aus jenen Protokollen und Berichten das öffentliche Urtheil

über den Stand und Gang der Armenpflege zu konstatiren. Es ist dieß in genügender Weise, wie uns scheint, bereits geschehen durch die gegebenen Auszüge aus den Amtsberichten der Regierungsstatthalter, mit denen die Protokolle der Amtsversammlungen im Wesentlichen durchaus harmoniren. Die Organisation hat sich konsolidirt und erfreut sich immer mehr allgemeinerer Zustimmung und verständiger Vollziehung.

Wir gehen sofort über zu speziellem Nachweis zunächst der Thätigkeit der beiden Kassen, welche sich mit der Armenpflege der Dürftigen beschäftigen, sodann der Thätigkeit der Amtsversammlungen, in welchen dieselben ihren Zusammenhang und ihre nächste Aufsicht haben. Was das Erstere anbelangt, so haben wir uns bemüht, eine etwas genauere Einsicht in die Thätigkeit und die Resultate der Spend- und Krankenkassen zu erhalten, als dieß in den letzten Jahren möglich war. Wir haben bezüglich der Unterstüzten selbst untersucht, wie sich die Zahl der unterstützten Einsaßen zu denen der Bürger verhalte, in welchem Prozentverhältnisse dieselben zu der Bevölkerung stehen, wie viel Einnahmen und Ausgaben die beiden Kassen auf den Kopf der Bevölkerung und wie viel Ausgaben je auf den Kopf des einzelnen Unterstüzten durchschnittlich kommen, wie viel Aktivvertrag aus dem Jahre 1858 in das Jahr 1859 übergegangen, welche Summen für die hauptsächlichsten Arten der Unterstützung ausgegeben und welche Summen in den Hauptzweigen eingenommen worden seien, 2c. 2c.

Freilich verliert das Bild ungemein nicht nur an Farbe, sondern auch an Genauigkeit und Deutlichkeit dadurch, daß die ganze Sachlage nach den angegebenen verschiedenen Seiten hin nicht gemeindeweise, sondern mit Rücksicht auf den zu schonenden Raum des allgemeinen Verwaltungsberichtes nur nach Aemtern und Landestheilen gegeben werden kann.

Der ämterweise Durchschnitt verwißt gar zu viele Verschiedenheiten im Detail und es ist im Interesse der öffentlichen Belehrung und der Einwirkung auf die einzelnen Gemeinden der lebhafteste Wunsch der Direktion, durch einen

Spendkassen.

| Amtsbezirke. | Total der Unter- stützten pro 1858. | Etat der Unterstützten. | | | | | Einnahmen. | | | | | | | | | | Ausgaben. | | | | | | | | | | | |
|----------------|---|----------------------------------|----------------------|-------------|-------------|-----------------------|-------------------------|-------------------------|---------------|-----------------|---------------|-----------------------------|---------------|-----------|---------------|----------------------------------|---------------|---------------------------|---------------|------------------------|----------------|--|---------------|-------------------------------|---------------|--|---------------|-----------|
| | | Total der Unter- stützten. | Eingeh. Personen. | Familien. | Burger. | Eingeh. Einwohner. | Total der Einnahmen. | Abtreibung von 1858. | | Kirchensteuern. | | Beiträge der Mitglieder. | | Bußen. | | Außerordent- liche Geschenke. | | Ertrag von Stiftungen. | | Total der Ausgaben. | | Unterstützung für Lebens- unterhalt. | | Unterstützung für Wohnung. | | Unterstützung für Berufs- erlernung. | | |
| | | | | | | | | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. | Sp. | Fr. |
| Harberg | 164 | 177 | 114 | 63 | 138 | 39 | 6932 | 68 | 2,506 | 44 | 1,021 | 73 | 4,044 | 12 | 123 | 60 | 239 | 35 | 2,055 | 91 | 6,032 | 71 | 2,944 | 42 | 1,025 | 53 | 389 | 50 |
| Harwangen | 323 | 400 | 260 | 140 | 354 | 46 | 19,666 | 40 | 5,023 | 07 | 1,236 | 11 | 8,314 | 35 | 880 | 85 | 450 | 64 | 313 | 79 | 12,036 | 37 | 8,690 | 88 | 1,557 | 55 | 1,024 | 25 |
| Bern | 1055 | 528 | 331 | 197 | 152 | 376 | 61,091 | 53 | 20,055 | 32 | 11,157 | 39 | 17,443 | 82 | 2,820 | 40 | 9,259 | 87 | 1,218 | 60 | 27,043 | 90 | 11,990 | 23 | 4,723 | 66 | 4,517 | 37 |
| Büren | 12 | 14 | 12 | 2 | 5 | 9 | 1,674 | 95 | 342 | 98 | 571 | 04 | 16 | — | — | — | 36 | 62 | — | — | 361 | 06 | 235 | 31 | — | — | — | — |
| Burgdorf | 764 | 281 | 164 | 117 | 180 | 101 | 15,959 | 69 | 6,210 | 69 | 1,416 | 62 | 6,457 | 84 | 788 | 58 | 236 | 17 | 473 | 87 | 12,459 | 63 | 7,896 | 68 | 2,336 | 37 | 1,487 | 61 |
| Erled | 24 | 49 | 29 | 20 | 41 | 8 | 3,286 | 33 | 864 | 90 | 392 | 62 | — | — | 410 | 93 | 419 | 80 | 318 | 68 | 2,212 | 78 | 1,888 | 46 | 171 | — | 6 | — |
| Freudenthal | 159 | 103 | 76 | 27 | 84 | 19 | 7,317 | 22 | 3,863 | 63 | 715 | 83 | 1,951 | 16 | 45 | 85 | 308 | 02 | 300 | 65 | 4,798 | 03 | 3,223 | 95 | 792 | 39 | 677 | 71 |
| Frutigen | 386 | 128 | 50 | 73 | 109 | 19 | 3,491 | 68 | 1,959 | 14 | 598 | 71 | 10 | — | 170 | 38 | 34 | 54 | 716 | 96 | 3,038 | 94 | 2,752 | 32 | 170 | 92 | 75 | 20 |
| Interlaken | 167 | 165 | 77 | 88 | 138 | 27 | 6,044 | 91 | 2,512 | 99 | 1,375 | 91 | 1,754 | 74 | 533 | 27 | 177 | 70 | 35 | — | 4,194 | 45 | 3,169 | 91 | 537 | 89 | 280 | 65 |
| Königslingen | 573 | 536 | 299 | 237 | 391 | 145 | 24,391 | 53 | 6,526 | 43 | 1,057 | 33 | 9,972 | 43 | 941 | 99 | 1,406 | 44 | 1,388 | 32 | 16,835 | 58 | 11,676 | 04 | 3,279 | 92 | 452 | 30 |
| Kaupen | 64 | 92 | 50 | 42 | 60 | 32 | 7,791 | 82 | 4,108 | 36 | 457 | 31 | 1,439 | 22 | 406 | 60 | 603 | 73 | 542 | 06 | 2,908 | 56 | 1,700 | 71 | 376 | 50 | 470 | 05 |
| Nidau | 33 | 23 | 17 | 6 | 17 | 6 | 3,825 | 83 | 1,821 | 28 | 949 | 86 | 127 | 06 | 89 | 71 | 314 | 46 | 87 | — | 1,827 | 51 | 1,056 | 94 | 158 | 78 | 83 | 56 |
| Dierchthal | 167 | 84 | 28 | 56 | 75 | 9 | 2,133 | 23 | 361 | 72 | 173 | 72 | 1,267 | 75 | 217 | 57 | 29 | 70 | 30 | — | 1,622 | 96 | 1,371 | 28 | 157 | 34 | 30 | — |
| Saanen | 171 | 74 | 28 | 46 | 63 | 11 | 4,160 | 51 | 1,119 | 88 | 328 | — | 1,940 | 76 | 24 | — | 5 | — | — | — | 2,302 | — | 1,824 | 64 | — | — | 58 | — |
| Schwarzburg | 154 | 80 | 57 | 23 | 74 | 6 | 2,704 | 18 | 1,004 | 12 | 295 | 73 | 973 | — | 207 | 85 | 18 | — | — | — | 1,894 | 76 | 1,511 | 80 | 63 | 98 | 180 | — |
| Schiffingen | 228 | 266 | 165 | 121 | 256 | 30 | 14,350 | 59 | 4,449 | 74 | 1,376 | 69 | 1,307 | 63 | 551 | 63 | 1,201 | 21 | 902 | 65 | 5,932 | 49 | 3,650 | 64 | 1,215 | 80 | 520 | 74 |
| Sigau | 1287 | 573 | 324 | 249 | 473 | 100 | 18,011 | 13 | 4,447 | 51 | 2,048 | 91 | 8,434 | 24 | 274 | 30 | 428 | 55 | 288 | 70 | 16,163 | 95 | 10,580 | 07 | 2,795 | 69 | 1,397 | 57 |
| Obermmenthal | 79 | 98 | 50 | 48 | 85 | 13 | 2,698 | 72 | 1,296 | 99 | 412 | 25 | — | — | 146 | 71 | 92 | — | 300 | — | 1,665 | 43 | 1,436 | 35 | 68 | 76 | 160 | — |
| Niedermmenthal | 97 | 105 | 65 | 40 | 81 | 24 | 3,877 | 32 | 2,127 | 83 | 531 | 55 | 865 | 98 | 254 | 50 | 197 | 48 | — | — | 1,926 | 50 | 1,389 | 76 | 244 | 51 | 162 | 11 |
| Tun | 465 | 196 | 106 | 90 | 135 | 61 | 12,279 | 40 | 5,258 | 10 | 1,682 | 77 | 3,055 | 17 | 695 | 47 | 234 | 99 | 1,193 | 35 | 5,918 | 08 | 4,509 | 45 | 758 | 64 | 414 | 68 |
| Trachselwald | 229 | 250 | 167 | 83 | 225 | 25 | 7,729 | 06 | 3,681 | — | 1,172 | 35 | 798 | 85 | 642 | 01 | 925 | 21 | — | — | 5,369 | 87 | 4,304 | 53 | 338 | 40 | 458 | 97 |
| Wangen | 181 | 202 | 142 | 60 | 181 | 21 | 10,672 | 42 | 3,955 | 78 | 1,189 | 05 | 3,468 | 29 | 737 | 07 | — | — | 110 | 50 | 6,793 | 36 | 5,154 | 97 | 1,497 | 57 | 248 | 59 |
| Total | 6782 | 4444 | 2611 | 1833 | 3317 | 1127 | 240,088 | 13 | 83,497 | 90 | 30,161 | 45 | 73,642 | 41 | 11,423 | 04 | 16,999 | 48 | 10,276 | 04 | 143,338 | 92 | 92,986 | 34 | 21,971 | 20 | 13,294 | 83 |

NB. Die Rubriken der Einnahmen wie der Ausgaben weisen das Totale der Einnahmen und Ausgaben nicht vollständig nach. Es war nur darum zu thun, die wesentlichen Einnahmen und Ausgaben und ihr Verhältnis unter einander darzustellen.

Durchschnitts-Berechnung

über die Thätigkeit der Spendkassen pro 1859.

| Amtsbezirke. | Unterstützte. | Einnahmen. | Ausgaben. | Ausgaben. |
|------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|----------------------------------|
| | Prozent der Bevölkerung | Per Kopf der Bevölkerung | Per Kopf der Bevölkerung | Per Kopf der Unterstützten |
| | | Rp. | Rp. | Fr. Rp. |
| Arberg | 1,10 | 45 | 40,0 | 34,08 |
| Arwangen | 1,70 | 83 | 51,0 | 30,09 |
| Bern | 1,00 | 1,24 | 55,0 | 51,22 |
| Büren | 0,10 | 19,0 | 4,0 | 25,79 |
| Burgdorf | 1,10 | 65,0 | 59,0 | 44,34 |
| Erlach | 0,70 | 52,0 | 35,0 | 45,15 |
| Fraubrunnen | 0,90 | 59,0 | 38,0 | 46,58 |
| Frutigen | 1,30 | 35,0 | 31,0 | 23,74 |
| Interlaken | 0,80 | 30,0 | 21,0 | 25,42 |
| Konolfingen | 2,00 | 91,0 | 63,0 | 31,40 |
| Laupen | 1,04 | 88,0 | 33,0 | 31,16 |
| Nidau | 0,20 | 38,0 | 18,0 | 79,45 |
| Oberhasle | 1,18 | 30,0 | 22,0 | 19,32 |
| Saanen | 1,50 | 84,0 | 46,0 | 31,10 |
| Schwarzenburg | 0,70 | 26,0 | 18,0 | 23,68 |
| Seftigen | 1,00 | 72,0 | 31,0 | 20,74 |
| Signau | 2,60 | 81,0 | 73,0 | 28,20 |
| Oberstimmthal | 1,20 | 35,0 | 21,0 | 16,99 |
| Niederstimmthal | 1,00 | 38,0 | 19,0 | 18,34 |
| Thun | 0,80 | 50,0 | 24,0 | 34,78 |
| Trachselwald | 1,10 | 34,0 | 24,0 | 21,47 |
| Wangen | 1,10 | 58,0 | 37,0 | 33,63 |
| Durchschnitt des alten Kantons | 1,20 | 66,0 | 39,0 | 32,25 |
| Rekapitulation nach Landestheilen: | | | | |
| Oberland | 1,00 | 41,0 | 24,0 | 24,31 |
| Emmenthal | 1,90 | 70,0 | 54,0 | 28,23 |
| Oberaargau | 1,30 | 70,0 | 67,0 | 35,43 |
| Mittelland | 1,10 | 98,0 | 43,0 | 38,31 |
| Seeland | 0,60 | 44,0 | 29,0 | 41,61 |

erhöhten Büreaufredit in den Stand gesetzt zu werden, neben den allgemeinen Uebersichten des Verwaltungsberichts alljährlich eine spezielle und tabellarische Armenstatistik bearbeiten und veröffentlichen zu können.

1. S p e n d k a s s e.

1. Tableau. Etat der Unterstützten. Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1859.

2. Tableau. Durchschnittsberechnung über die Thätigkeit der Spend-Kassen im Jahr 1859.

Aus diesen Zusammenstellungen ergibt sich Folgendes:

- 1) Daß die Zahl der von den Spend-Kassen Unterstützten im Jahr 1859 um 2338 Personen geringer ist, als im Jahr 1858.
- 2) Daß von den verschiedenen Landestheilen das Seeland im Verhältniß zu seiner Bevölkerung am wenigsten unterstützte Dürftige zählt, am meisten das Emmenthal und zwar Letzteres mehr als drei Mal so viel; daß das Mittelland und Oberland sich ungefähr gleich stellen, der Oberaargau dagegen zwischen diesen Letztern und dem Emmenthal inn steht.
- 3) Daß die Zahl der Dürftigen im alten Kantonstheil, auf 120 Seelen 1 als Dürftiger Unterstützter, durchaus nichts Abnormes hat.
- 4) Daß der Vertlichkeitsgrundsatz — 1127 unterstützte Einsaßen neben 3317 unterstützten Burgern — in der Spendkasse immer mehr zu faktischer Wahrheit wird.
- 5) Daß trotz sehr geringer Anstrengungen im Jahr 1858 das Jahr 1859 von demselben einen Aktivsaldo von Fr. 83,497. 89 erbt und das Jahr 1859, das ebenfalls keine größern Anstrengungen gemacht hat, dem Jahr 1860 einen Einnahmenüberschuß von Fr. 96,749. 19 hinterläßt.
- 6) Daß also die Befürchtung, es möchte den Spend-Kassen an Hilfsmitteln fehlen, wenigstens für normale Jahre sich nicht erwahrt.

- 7) Daß sie bei erhöhter Anstrengung auch schlechte Jahre auszuhalten vermögen.
- 8) Daß eine solche erhöhte Anstrengung möglich ist, indem die Beiträge pro 1859 sich zur Staatssteuer verhalten, wie zirka $\frac{1}{10}$ pro mille, wobei immerhin daran gedacht werden kann, daß dieser Durchschnitt die Extreme nicht darstellt.
- 9) Daß aus Verweigerung von Beiträgen der Spend-Kasse keine Gefahr droht.
- 10) Daß die Einnahme an außerordentlichen Geschenken Fr. 16,999. 44 mehr leistet als wohl erwartet werden möchte.
- 11) Daß, was das Maß der Unterstützung anbelangt, für die Dürftigen besser gesorgt wird, als früher, indem jetzt durchschnittlich auf den Kopf Fr. 32. 25 kommen und dabei das, was die Krankenkasse leistet, noch nicht gerechnet ist.
- 12) Daß die Unterstützungen für Hausmiether bedeutend in den Hintergrund getreten sind, indem dieselben jetzt im ganzen alten Kanton zusammengenommen nicht so viel betragen, als früher einzig in der Stadt Bern.
- 13) Daß die Unterstützung für Berufserlernung dagegen offenbar zu schwach ist, indem mit den Fr. 13,294. 83, welche dafür ausgegeben worden sind, kaum für 100 arme Jünglinge und Mädchen das Lehrgeld bezahlt werden konnte.

2. Krankenkasse.

1. Tableau. Etat der Unterstützten. Einnahmen und Ausgaben.
2. Tableau. Durchschnittsberechnung über die Thätigkeit der Krankenkasse pro 1859.

Aus diesen Zusammenstellungen ergibt sich Folgendes:

- 1) Daß die Krankenkasse im Jahr 1859 1333 Personen mehr als im Jahr 1858 Hilfe gespendet hat, welche Zunahme durchaus zweckmäßig und im Interesse des

Krankenkassen.

| Kmtsbezirke. | Etat der Unterstühten. | | | | Einnahmen. | | | | | | | | | | Ausgaben. | | | | | |
|---------------------------|-------------------------|-------------|--------------------|------------------------|----------------------|-----------|----------------------|----------|-----------------------|-----------|-----------------------|-----------|------------------------|-----------|---------------------|-----------|---------------|-----------|----------------------------|-----------|
| | Total der Unterstühten. | | Anzahl der Bürger. | Anzahl der Einj. u. S. | Total der Einnahmen. | | Aktivsaldo pro 1858. | | Heiraths-eingegelder. | | Legate und Geschenke. | | Ertrag von Sammlungen. | | Total der Ausgaben. | | Arztkosten. | | Unterstützung in Kleidung. | |
| | 1858. | 1859. | | | Fr. | Np. | Fr. | Np. | Fr. | Np. | Fr. | Np. | Fr. | Np. | Fr. | Np. | Fr. | Np. | Fr. | Np. |
| Narberg | 47 | 59 | 48 | 11 | 2,040 | 75 | 645 | 75 | 1,395 | — | — | — | — | 442 | 99 | 334 | 39 | 71 | 30 | |
| Narwangen | 118 | 208 | 178 | 30 | 3,891 | 19 | 1,209 | 17 | 2,464 | — | — | — | 255 | 87 | 1,856 | 75 | 1,184 | 46 | 284 | 84 |
| Bern | 213 | 446 | 202 | 244 | 8,042 | 53 | 1,975 | 08 | 5,025 | — | 162 | 85 | 869 | 60 | 3,191 | 04 | 1,747 | 37 | 683 | 77 |
| Büren | 3 | 13 | 1 | 12 | 749 | 14 | 124 | 60 | 214 | — | 41 | 60 | 42 | 92 | 235 | 75 | 116 | 05 | 22 | 85 |
| Burgdorf | 197 | 241 | 150 | 91 | 5,753 | 88 | 1,813 | 48 | 3,172 | 50 | 232 | 72 | 696 | 35 | 2,945 | 45 | 1,064 | 71 | 1,485 | 79 |
| Erlach | 6 | 22 | 19 | 3 | 994 | 50 | 259 | 80 | 705 | — | 4 | — | 23 | 45 | 462 | 30 | 108 | 40 | 64 | 40 |
| Fraubrunnen | 40 | 80 | 57 | 23 | 1,598 | 90 | 401 | 90 | 1,170 | — | 12 | — | — | — | 354 | 80 | 276 | 65 | 60 | 15 |
| Frutigen | 122 | 102 | 92 | 10 | 2,240 | 11 | 553 | 11 | 1,430 | — | 167 | — | 150 | — | 779 | 50 | 470 | 80 | 293 | 85 |
| Interlaken | 59 | 176 | 157 | 19 | 2,490 | 82 | 587 | 72 | 1,760 | — | 50 | — | 270 | 40 | 1,274 | 82 | 599 | 85 | 683 | 47 |
| Konolfingen | 160 | 247 | 172 | 75 | 3,344 | 93 | 542 | 80 | 2,350 | — | 141 | 50 | 195 | 63 | 1,524 | 99 | 812 | 30 | 585 | 90 |
| Laupen | 51 | 44 | 34 | 10 | 1,619 | 52 | 374 | 92 | 1,140 | — | 104 | 60 | — | — | 322 | 54 | 116 | 29 | 131 | 50 |
| Nidau | 9 | 27 | 18 | 9 | 1,920 | 52 | 668 | 48 | 958 | 48 | — | — | 18 | 34 | 693 | 62 | 157 | 90 | 151 | 32 |
| Oberhasle | 42 | 54 | 47 | 7 | 984 | 87 | 320 | 89 | 585 | — | 13 | 02 | 65 | 96 | 328 | 55 | 192 | 60 | 131 | 85 |
| Saanen | 69 | 140 | 122 | 18 | 730 | 68 | 308 | 88 | 420 | — | 1 | 80 | 242 | 25 | 403 | 70 | 111 | 15 | 50 | 30 |
| Schwarzenburg | 40 | 156 | 93 | 6 | 2,294 | 18 | 729 | 17 | 1,380 | — | — | — | 185 | 01 | 826 | 14 | 646 | 75 | 167 | 99 |
| Sittigen | 70 | 152 | 127 | 25 | 2,536 | 94 | 842 | 55 | 1,590 | — | 50 | 30 | 12 | 79 | 852 | 38 | 522 | 20 | 241 | 83 |
| Signau | 345 | 424 | 326 | 95 | 4,470 | 41 | 1,622 | 77 | 1,980 | — | 385 | 50 | 779 | 14 | 2,527 | 28 | 1,264 | 73 | 1,172 | 02 |
| Oberstimmthal | 32 | 143 | 125 | 18 | 1,185 | 66 | 67 | 16 | 735 | — | 10 | — | — | — | 507 | 26 | 306 | 75 | 187 | 70 |
| Niederstimmthal | 46 | 81 | 73 | 8 | 1,765 | 50 | 625 | 50 | 1,065 | — | 15 | — | — | — | 467 | 63 | 272 | 90 | 194 | 73 |
| Ehun | 96 | 159 | 90 | 69 | 3,474 | 18 | 725 | 23 | 2,556 | 25 | 25 | — | 127 | 70 | 1,268 | — | 807 | 73 | 619 | 07 |
| Trachselwald | 82 | 196 | 171 | 25 | 2,867 | 06 | 475 | 76 | 2,235 | — | 113 | — | 113 | 20 | 1,172 | 97 | 619 | 15 | 364 | 62 |
| Wangen | 41 | 82 | 63 | 19 | 2,896 | 41 | 704 | 28 | 2,115 | — | 33 | — | 19 | — | 772 | 03 | 439 | — | 263 | 55 |
| Total | 1888 | 3249 | 2365 | 827 | 57,902 | 68 | 15,579 | — | 36,145 | 23 | 1,634 | 89 | 4,608 | 11 | 23,210 | 49 | 12,172 | 13 | 7,912 | 80 |

NB. Die Rubriken der Einnahmen und Ausgaben weisen das Total der Einnahmen und Ausgaben nicht vollständig nach. Es war nur darum zu thun, die wesentlichen Einnahmen und Ausgaben und ihr Verhältnis untereinander darzustellen.

Durchschnitts-Berechnung

über die Thätigkeit der Krankenkassen pro 1859.

| Amtsbezirke. | Unterstützte. | Einnahmen. | Ausgaben. | Ausgaben. |
|-------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|----------------------------------|
| | Prozent der Bevölkerung | Per Kopf der Bevölkerung | Per Kopf der Bevölkerung | Per Kopf der Unterstützten |
| | | Rp. | Rp. | Fr. Rp. |
| Arberg | 0,30 | 13 | 2 | 7,50 |
| Arwangen | 0,80 | 12 | 7 | 8,92 |
| Bern | 0,90 | 16 | 6 | 7,16 |
| Büren | 0,10 | 08 | 2 | 18,13 |
| Burgdorf | 0,90 | 23 | 12 | 12,22 |
| Erlach | 0,30 | 15 | 7 | 21,01 |
| Fraubrunnen | 0,60 | 12 | 2 | 4,43 |
| Frutigen | 1,05 | 22 | 7 | 7,64 |
| Interlaken | 0,80 | 12 | 6 | 7,24 |
| Konolfingen | 0,90 | 12 | 5 | 6,17 |
| Laupen | 0,50 | 18 | 3 | 7,33 |
| Midau | 0,20 | 19 | 6 | 25,69 |
| Oberhasle | 0,70 | 13 | 4 | 6,08 |
| Saanen | 2,80 | 14 | 8 | 2,88 |
| Schwarzenburg | 1,50 | 22 | 8 | 5,29 |
| Seftigen | 0,80 | 13 | 4 | 5,67 |
| Signau | 1,90 | 20 | 11 | 6,00 |
| Oberstmmenthal | 1,80 | 15 | 6 | 3,54 |
| Niederstmmenthal | 0,80 | 17 | 4 | 5,77 |
| Thun | 0,60 | 14 | 5 | 7,97 |
| Trachselwald | 1,80 | 12 | 5 | 5,98 |
| Wangen | 0,40 | 15 | 4 | 9,41 |
| Durchschnitt | 0,90 | 16 | 6 | 7,14 |
| Rekapitulation nach Landestheilen : | | Rp. | Rp. | Fr. Rp. |
| Oberland | 1,00 | 15 | 6 | 5,88 |
| Emmenthal | 1,20 | 15 | 7 | 6,05 |
| Oberaargau | 0,80 | 19 | 8 | 10,49 |
| Mittelland | 0,90 | 16 | 5 | 6,50 |
| Seeland | 0,30 | 13 | 4 | 1,89 |

Ganzen ist, da Erhaltung und Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit das Beste und Nothwendigste ist, was gegenüber den Armen geleistet werden kann, und durch gute Krankenpflege der Spend-Kasse, wie der Notharmenpflege, große Ausgaben erspart werden können ;

- 2) Daß, wie in der Spendkasse, so auch in der Krankenkasse, die beiden Landestheile, das Seeland und das Emmenthal, die Extreme bilden in der Weise, daß der Letztere im Verhältniß zu seiner Bevölkerung viel Mal mehr Unterstützte hat als der Erstere, daß das Mittelland und Oberland sich ungefähr gleich stehen, das Oberaargau dagegen zwischen diesen und dem Seelande sich einreicht;
- 3) Daß in der Krankenkasse das Verhältniß der besorgten Einfassen zu den besorgten Burgern auffallend genau dasselbe ist, wie in der Spendkasse und auch in dieser Beziehung der Entwicklung mit Ruhe entgegen gesehen werden kann;
- 4) Daß trotz äußerst geringer Anstrengungen im Jahr 1858 und absoluter Freiwilligkeit das Jahr 1859 von dem vorhergehenden einen Aktiv-Saldo von Fr. 15,579 erbt, und das Jahr 1859, das gar keine Anstrengungen gemacht hat, dem Jahre 1860 einen Einnahmenüberschuß von Fr. 34,692. 19 hinterläßt, trotzdem in diesem Jahre beinahe die doppelte Zahl von Personen unterstützt worden sind ;
- 5) Daß also auch die Krankenkasse schwereren Jahren die Spitze zu bieten im Stande ist ;
- 6) Daß die Krankenkasse eine sehr schöne Zukunft hat und mit der Zeit zu Mitteln kommen kann, welche es möglich machen, die Nothfallstube in kleinere und größere Spitäler zu verwandeln und dadurch dem Lande einen großen Dienst zu erweisen;
- 7) Daß die Krankenkasse an der ihr zukommenden Hälfte der Heirathseinzugelder, welche einzig das durch

Sammlungen Erhaltene acht Mal übersteigt, eine solide Stütze hat;

- 8) Daß die neue Armenpflege bei ihrer Sorge für Sicherstellung der Aerzte, betreffend die Armenbehandlung es wohl verdient, daß auch die Aerzte ihrerseits sich um Armenpflege und ihre Entwicklung interessirten und daß es daher bemühend ist zu vernehmen, es habe in einem großen Amtsbezirke kein einziger Arzt, obschon gerufen durch Gesetz und Einladung, der Amtsversammlung beigewohnt.

3. Spendkasse und Krankenkasse zusammengenommen.

Tableau. Durchschnittsberechnung der Unterstützung der Dürftigen pro 1859.

Es ergibt sich daraus folgende Reihenfolge der Landestheile:

- 1) Nach der Zahl der Unterstützten:-
- | | |
|-----------------------------|--------|
| a. Seeland mit | 0,90 % |
| b. Oberland mit | 2,— " |
| c. Mittelland mit | 2,— " |
| d. Oberaargau mit | 2,10 " |
| e. Emmenthal mit | 3,10 " |
- 2) Nach den Einnahmen per Kopf der Bevölkerung: -
- | | |
|-----------------------------|--------|
| a. Oberland mit | 56 Rp. |
| b. Seeland mit | 57 " |
| c. Emmenthal mit | 85 " |
| d. Oberaargau mit | 89 " |
| e. Mittelland mit | 114 " |
- 3) Nach den Ausgaben per Kopf der Bevölkerung:
- | | |
|-----------------------------|------|
| a. Oberland mit | 30 " |
| b. Seeland mit | 33 " |
| c. Mittelland mit | 48 " |
| d. Emmenthal mit | 61 " |
| e. Oberaargau mit | 75 " |

Durchschnitts-Berechnung

der Unterstützung der Dürftigen durch die Spend- und Krankenkassen pro 1859.

| Landestheile. | Amtsbezirke. | Bevölkerung. | Unterstützte. | Einnahmen. | | Ausgaben. | | Ausgaben. | |
|---------------|----------------------------|--------------|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|-----------|-----|
| | | | Prozent der Bevölkerung | Per Kopf der Bevölkerung | Per Kopf der Bevölkerung | Per Kopf der Unterstützten | Per Kopf der Unterstützten | | |
| | | | | Fr. | Rp. | Fr. | Rp. | Fr. | Rp. |
| Oberland | Oberhasle | 7,077 | 1,88 | — | 43 | — | 26 | 25 | 40 |
| | Interlaken | 19,808 | 1,60 | — | 42 | — | 27 | 32 | 66 |
| | Saanen | 4,906 | 4,30 | — | 98 | — | 54 | 33 | 98 |
| | Obersimmenthal | 7,628 | 3, | — | 50 | — | 27 | 20 | 53 |
| | Niedersimmenthal | 10,052 | 1,80 | — | 55 | — | 23 | 24 | 11 |
| | Frutigen | 9,777 | 2,35 | — | 57 | — | 38 | 31 | 38 |
| Emmenthal | Thun | 24,436 | 1,40 | — | 64 | — | 29 | 42 | 75 |
| | Burgdorf | 24,444 | 2, | — | 88 | — | 71 | 56 | 56 |
| | Konolfingen | 26,672 | 2,90 | 1 | 03 | — | 68 | 37 | 57 |
| | Signau | 22,040 | 4,80 | 1 | 01 | — | 84 | 34 | 20 |
| | Trachselwald | 22,112 | 2,90 | — | 46 | — | 29 | 27 | 25 |
| | Narwangen | 23,624 | 2,50 | — | 95 | — | 58 | 39 | 01 |
| Oberraargau | Wangen | 18,227 | 1,50 | — | 73 | — | 41 | 43 | 04 |
| | Bern | 49,000 | 1,90 | 1 | 40 | — | 61 | 58 | 38 |
| | Fraubrunnen | 12,383 | 1,50 | — | 71 | — | 40 | 51 | 01 |
| | Laupen | 8,774 | 1,54 | 1 | 06 | — | 36 | 38 | 49 |
| | Seftigen | 18,733 | 1,80 | — | 85 | — | 35 | 25 | 41 |
| | Schwarzenburg | 10,333 | 2,20 | — | 48 | — | 26 | 28 | 97 |
| Seeland | Narberg | 15,223 | 1,40 | — | 58 | — | 42 | 41 | 58 |
| | Büren | 8,412 | 0,20 | — | 27 | — | 60 | 43 | 92 |
| | Erlach | 6,303 | 1,00 | — | 67 | — | 42 | 66 | 16 |
| | Nidau | 10,025 | 0,40 | — | 57 | — | 24 | 105 | 14 |
| | Oberland | 83,684 | 2, | — | 56 | — | 30 | 30 | 19 |
| | Emmenthal | 95,268 | 3,10 | — | 85 | — | 61 | 34 | 28 |
| | Oberraargau | 41,851 | 2,10 | — | 89 | — | 75 | 45 | 92 |
| | Mittelland | 99,253 | 2, | 1 | 14 | — | 48 | 44 | 81 |
| | Seeland | 39,963 | 0,90 | — | 57 | — | 33 | 43 | 50 |

4) Nach den Ausgaben per Kopf der Unterstügten:

| | |
|---------------------------|------------|
| a. Oberland mit | Fr. 30. 19 |
| b. Emmenthal mit | „ 34. 28 |
| c. Seeland mit | „ 43. 50 |
| d. Mittelland mit | „ 44. 81 |
| e. Oberaargau mit | „ 45. 92 |

Hier, wo wir von der Thätigkeit der Armenpflege der Dürftigen im Ganzen reden, ist der Ort, wo wir zweier Verhältnisse im Besondern Erwähnung thun müssen, welche für das Ganze von Wichtigkeit und deßhalb von uns besonders untersucht worden sind. Es ist dieß einerseits die armenpolizeiliche Thätigkeit der Gemeinden und andererseits die persönliche Berathung und Beaufsichtigung der unterstützten Dürftigen. Wir haben von den Gemeinden Aufschluß verlangt, ob sie im Jahre 1-59 von dem Armenpolizeigesetz Gebrauch gemacht und in wie viel Fällen, und ebenso, ob eine organisirte persönliche Berathung und Beaufsichtigung der Unterstügten bei ihnen existire. Das Resultat dieser Untersuchung gibt nachfolgende Zusammenstellung.

Thätigkeit der Behörden.

| Amtsbezirke. | Armenpolizei gesetzl. Gebrauch derselben. | | Organisation über die Aufsicht d. Unterstützten. | |
|-------------------|---|-------------|--|-------|
| | Anzahl der Gemeinden. | Straffälle. | Gemeinden. Ja: | Nein: |
| Narberg . . . | 1 | 5 | 3 | 9 |
| Narwangen . . | 10 | 26 | 9 | 14 |
| Bern | 2 | 54 | 8 | 5 |
| Büren | 1 | 1 | 2 | 9 |
| Burgdorf . . . | 6 | 22 | 5 | 15 |
| Erlach | — | — | — | 14 |
| Fraubrunnen . . | 2 | 5 | 2 | 15 |
| Frutigen | 2 | 7 | 4 | 2 |
| Interlaken . . . | 2 | 16 | 5 | 20 |
| Konolfingen . . | 9 | 20 | 5 | 31 |
| Laupen | — | — | — | 10 |
| Midau | — | — | 3 | 24 |
| Oberhasle | 1 | 2 | 2 | 4 |
| Saanen | 1 | 10 | 1 | 2 |
| Schwarzenburg . . | 3 | 15 | 2 | 2 |
| Sestigen | 7 | 7 | 8 | 19 |
| Signau | 8 | 27 | 8 | 1 |
| Obersimmenthal . | 2 | 4 | 4 | — |
| Niedersimmenthal | — | — | 6 | 3 |
| Thun | 2 | 5 | 12 | 12 |
| Trachselwald . . | 2 | 3 | 3 | 7 |
| Wangen | 4 | 11 | 6 | 22 |
| | 65 | 240 | 97 | 240 |

Es ist ein Nachweis der Liebe und des Ernstes in der Armenpflege, zweier Faktoren, die wenigstens so viel zu bedeuten haben, als die Finanzen derselben. Fehlt die Liebe,

welcher es nicht genug ist, Geld zu geben Demjenigen, der Geld verlangt, sondern der es auch darum zu thun ist, dem Armen persönlich zu rathen und zu helfen und fehlt der Ernst, der Denjenigen, welcher seine Kräfte nicht anwenden und die Armenpflege mißbrauchen will, mit kräftiger Hand erfaßt, so fehlt Vieles, sehr Vieles. Die Direktion kann nicht umhin zu gestehen, daß die Untersuchung, wie übrigens die Zusammenstellung beweist, ihr bedenkliche Blößen offenbaret hat.

Von allen 337 Gemeinden haben 65 im Laufe des Jahres von dem Armenpolizeigesetz in zusammen 240 Fällen Gebrauch gemacht. Geben wir auch zu, daß viele Gemeinden sind, in welchen in Wahrheit zu armenpolizeilichem Handeln nicht Anlaß war, so ist dagegen unumstößlich gewiß, daß in sehr vielen Fällen und in sehr vielen Gemeinden, wo mit armenpolizeilichem Ernst hätte eingeschritten werden sollen, nicht eingeschritten, vielmehr Müßiggang, Pflichtvergessenheit, Bettelei einfach geduldet worden ist.

Wir wollen hier einen förmlichen Denkstein gesetzt haben. Es ist noch sehr gut in Erinnerung, wie lebhaft von Seite der Gemeindsbehörden einige selbstständige Disciplinargewalt als *conditio sine qua non* der Ordnung und der Verbesserung des Armenübels verlangt wurde. Ueberzeugt, daß in diesem Verlangen Wahres und Begründetes sei, entsprach die Gesetzgebung und ordnete die Armenpolizei so, daß Pflichtvergessenheit, Bettelei, Müßiggang, Mißbrauch der Unterstützungen und wie die Unkräuter auf dem Armenfelde alle heißen, leicht erreicht und durch angemessene Strafen gedämpft werden konnten. Die Gemeinden wurden zu verdoppelten Malen aufmerksam gemacht, das ihnen und ihren Behörden verliehene Recht nun auch im Interesse des Ganzen zu benutzen, indem bei unthätiger Armenpolizei jede Armenordnung angefressen und nach und nach zerstört werde. Wie diese Rechte benutzt, diese Mahnungen befolgt worden sind, zeigt die Zusammenstellung.

In Republiken hat die Kraft der Gesetzgebung und der Regierung ihre Grenze. Hier stehen wir an einer solchen Grenze, die Gesetzgebung hat den Gemeinden die Mittel zu armenpolizeilicher Ordnung an die Hand gegeben, die Regierung hat sie aufgefördert und gemahnt, dieselben zu benutzen; an der Einsicht, dem guten Willen, der Vaterlandsliebe, dem Ernst der Gemeindegewalten hängt alles Uebrige. Sind diese Eigenschaften zu richtiger und wohlthätiger Vollziehung des Gesetzes nicht vorhanden; kann in Folge dessen Unordnung und Desorganisation von neuem Platz greifen, so können und sollen die Gemeinden und Gemeindegewalten Niemand anders als sich selbst anklagen, wenn die letzten Consequenzen von Armenunordnung ihnen wieder in graufigen Gestalten auf den Hals rücken.

Fehlt es am Ernst auf der einen Seite, so fehlt es ebenso an der freundlichen, sorglichen Aufsicht über die Armen. In 97 Gemeinden einzig sind zu diesem Zwecke Einrichtungen getroffen, 240 Gemeinden dagegen haben mit Nein geantwortet. Es muß auch hierin sich wesentlich bessern. Größere Gemeinden namentlich, wo schon zahlreichere unterstützte Dürftige sind, sollten es durchaus nicht bei dem Austheilen von Gaben bewenden lassen, sondern darauf halten, daß bei diesen Familien auch von Zeit zu Zeit in Haus und Feld, in Schule und Arbeit nachgesehen werde. Die Institution der Armenväter bei den frühern Armenvereinen, eine sehr wohlthätige Einrichtung, hat auch in der jetzigen Ordnung ganz gut Platz und sollte durchaus beibehalten, verbreitet und ausgebildet werden.

Erst wenn zu genügenden Finanzen persönliche freundliche Aufsicht und zu dieser kräftiger Ernst kommt, sind die Faktoren vorhanden für eine gute, gesicherte, dem Lande erspriessliche Armenpflege.

4. Die Amtsversammlungen.

Die Amtsversammlungen, welche dießmal, um von den Abgeordneten vollständige zuverlässige Rapporte über das ganze

Jahr zu erhalten, nach Ablauf desselben zusammenberufen wurden, — sie wurden abgehalten im Monat März 1860 —, waren im Allgemeinen zahlreich, in wenigen Amtsbezirken vollständig besucht. Ausnahmen bilden einzig die beiden Amtsbezirke Narwangen und Wangen; in letzterem Amt fehlten die Pfarrer von Oberbipp, Niederbipp, Seeberg, die Präsidenten der Spendkassen von Niederbipp, Wolfsberg, Attiswyl, Berken und Wangwyl; in ersterm Amt die Präsidenten der Spendkassen von Bleienbach, Gutenberg, Gondiswyl; die Pfarrer von Roggwyl, Wynau, Melchnau, Thunstetten, neun Lehrer und sämtliche Armenärzte ohne Entschuldigung.

In mehreren Berichten wird der Nutzen und die Zweckmäßigkeit dieser Amtsversammlungen ausdrücklich anerkannt und hervorgehoben, aber auch, wo dieß nicht besonders der Fall ist, sind die Protokolle meistens durch die gepflogenen Verhandlungen, die gegenseitigen Mahnungen, Aufklärungen, Zeugniß und Beweis dafür. Vor allen hat sich Schwarzenburg ausgezeichnet, dessen Amtsversammlung zwei Tage lang dauerte. Die Direktion legt dieser Einrichtung großen Werth bei. Sie sind das Bindemittel der Gemeindsarmenpflege, der unmittelbare öffentliche Richter über das Thun und Lassen der einzelnen Armenbehörden des Amtes, der Antreiber der Lässigen und Unordentlichen, der Beförderer gleichmäßiger Auffassung und Vollziehung des Gesetzes, der unmittelbare Wächter über den allgemeinen Gang des Armenwesens, der sachverständige Berather von Verbesserungen verschiedener Art, und geben zugleich der obern Behörde die beste Gelegenheit, das Interesse an einer guten Armenpflege in den verschiedenen Aemtern immer neu zu beleben und zu stärken. Der Vorstand der Direktion hat deßhalb, um selbst unmittelbar zu hören und zu sehen, mehrere Amtsversammlungen besucht und gedenkt dieß fernerhin zu thun. Wesentlich ist dabei, daß sie gut geleitet werden und daß die Präsidenten, die Herren Regierungsstatthalter, dieselben zur Aufklärung, Mahnung, Ermunterung und Erfrischung der Armenbehörden mit Sorgfalt benutzen.

Uebergehend zu den Maßnahmen und Verhandlungen der Amtsversammlungen pro 1859 haben wir einige allgemeine Worte über ihre Thätigkeit zu sagen. Sie sind vom Gesetz behufs Verbindung und Leitung der Armenpflege der Dürftigen eingesetzt und darnach ihre Aufgabe speziell bestimmt worden. Von dieser Beschränkung haben sie sich schon im ersten Jahre emancipirt und diese Emancipation auch im Jahre 1859 fortgesetzt. Nicht nur der andere Theil des Armenwesens, die Notharmenpflege, schlossen sie sofort in den Kreis ihrer Besprechungen ein, sondern auch das Niederlassungswesen, die Armenpolizei und noch manches Andere, was mit dem Armenwesen in Beziehung stand, und es wurde bald der Wunsch angebracht, es möchten auch die Gemeindrathspräsidenten, als Präsidenten der Notharmenpflege und der Polizei, mit an die Versammlungen einberufen werden. Die Direction hat diesen Gang bis jetzt gewähren lassen und gedenkt der freien Gestaltung der Amtsversammlungen auch fernerhin nicht entgegenzutreten, so lange wenigstens der unmittelbarste Zweck derselben nicht gefährdet wird.

Die Amtsversammlungen haben im Berichtsjahr in erhöhterem Maße zu eigenen Schritten und Anordnungen gegriffen, als im vorhergehenden. Da ist die Amtsversammlung von Niedersimmenthal, welche bessere Beaufsichtigung ausweist in Betreff der Verabreichung der vorschriftsmäßigen Kleidung an solche notharme Kinder, welche nach erhaltener Admision von ihren bisherigen Pflegern weggehen und in Dienstplätze treten oder Handwerke erlernen; ebenso in Betreff gehöriger Verpflegung und Beschäftigung der notharmen Kinder, wobei durchaus nicht gestattet werden soll, daß solche Kinder die Fabriken besuchen; Mahnung verlangt an die Gemeindräthe und das Publikum zu besserer Handhabung der Polizeivorschriften gegen den Bettel und für diese 3 Punkte ein Kreisschreiben an die Gemeinden des Amtes beschließt. Die Amtsversammlung von Trachselwald erläßt ein Kreisschreiben, worin die Gemeinden ermahnt werden, die Einsäßen durchaus den Burgern

gleichzustellen, die Spittel entweder aufzuheben oder doch wenigstens nicht junge oder sonst der Besserung oder Verschlimmerung fähige Leute in dieselben aufzunehmen, strengere Fremdenpolizei zu handhaben und Platzgeber, welche Leute ohne Ausweisschriften aufnehmen, anzuzeigen; die Wohnsitzregister genau zu führen und mehr für Berufserlernung zu thun. Die Amtsversammlung von Signau ermahnt ebenfalls durch Kreis schreiben ihre Gemeinden, das Armenpolizeigesetz besser zu handhaben, für die Dürftigen eine Aufsicht zu bestellen und sie nicht persönlich vor versammelter Behörde erscheinen zu lassen. Die Amtsversammlung von Schwarzenburg erläßt eine Aufforderung an ihre Gemeinden, die Arrestlokale herzustellen, das Niederlassungsgesetz und das Wirthschaftsgesetz schärfer zu handhaben, die Holzrefler von Beruf, oder Eltern, welche ihre Kinder unfleißig zur Schule schicken, nicht zu unterstützen. Wir begrüßen diese Schritte mit Freuden; je verbreiteter dieses selbstständige und unmittelbare Einwirken der Amtsversammlungen auf ihre Gemeinden wird, desto besser und sicherer als allgemeine Zirkulare der Direktion treffen diese Mahnungen jeweilen das, was in den einzelnen Bezirken noth thut.

Auch an Anträgen an obere Behörde sind die Amtsversammlungen fruchtbarer gewesen, als im vorigen Jahre. Bevor wir über sie in möglichster Zusammenfassung Bericht erstatten, haben wir mitzutheilen, in welchem Umfang und in welcher Weise die vorjährigen Anträge und Wünsche Berücksichtigung gefunden haben. Es gingen daraus hervor:

- 1) Das bereits in Kraft getretene Gesetz, wonach die Entschädigung für uneheliche Kinder den Wohnsitzgemeinden der Mutter zufallen;
- 2) Das Projektgesetz über örtliche Vormundschaft;
- 3) Die Formulareien für die Rechnungsführung im Armenwesen;
- 4) Die Anweisung über Beziehung der Bürgermühen zur Notharmenpflege;
- 5) Die Verlegung der Amtsversammlung auf das Frühjahr

- 6) Die Anordnung schriftlicher Berichterstattung bei den Amtsversammlungen nach gegebenen Formularen;
- 7) Das Projektgesetz über das Erbrecht der unehelichen Kinder, sowie einige kleinere administrative Aenderungen.

Die Anträge der leztjährigen Amtsversammlungen, nach ihrem Inhalt geordnet und zusammengestellt, sind folgende:

1. Anträge, betreffend das Armenwesen überhaupt.

A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend:
Nichts.

B. In's Gebiet der Verwaltung fallend:

Es möchte eine amtliche Sammlung sämmtlicher auf das Armen- und Niederlassungswesen bezüglichen Gesetze und Vorschriften veranstaltet und gratis ausgetheilt werden. (Büren.)

2. Anträge, die Notharmenpflege betreffend.

A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend:

Es möchten die Stenerrückzüge in der Notharmenpflege auf andere Weise verwendet werden, sei es, daß ein Theil im Armengut kapitalisirt werde, oder sonst im Interesse des Armenwesens auf andere Weise als bisher Verwendung finde. (Obersimmenthal.)

B. In's Gebiet der Verwaltung fallend:

1. Erweiterung der Staatsanstalten,

a. zur Unterbringung von Personen, die durch die Gemeinden nur mit übermäßigen Opfern oder auch gar nicht ordentlich verpflegt werden können, mit einer Abtheilung zur Aufnahme epileptischer Personen (Marberg, Obersimmenthal, Marwangen);
und

b. zur Unterbringung verwahrloster Kinder. (Lau-
pen, Büren, Schwarzenburg.)

2. Es möchten die Verdinggemeinden zu einer den Gemeinden beliebigen Zeit abgehalten werden. (Erlach, Obersimmenthal und Sestigen.)
3. Es möchte gestattet werden, Personen, welche absolut notharm geworden, auf den Notharmenetat aufzunehmen, ohne daß sie vorher von der Spendkasse unterstützt worden seien. (Saupen und in etwas weiterer Ausführung Saanen.)
4. Es möchte bessere Beaufsichtigung stattfinden in Betreff der Verabreichung der Kleidung an austretende notharme Kinder. (Niedersimmenthal.)
5. Es möchten hinkünftig die Notharmenetats wo möglich etwas früher definitiv festgestellt und zu Händen der Gemeinden zurückgesandt werden. (Saanen.)
6. Von Seiten des Staates möchte die Unterstützung der auswärts wohnenden Notharmen in dem Maße stattfinden, daß nicht das ganze Jahr hindurch ganze Familien auf die Gemeinde gebracht werden; ferner möchte die Unterstützung von Seite des Staates an auswärts wohnende Notharme wo immer möglich da, wo die Verhältnisse es erfordern und genügende Berichte eingesandt worden sind, etwas schneller stattfinden, und endlich möchten die Gemeinden angehalten werden, da wo es ihnen möglich ist, deßhalb ausführlichere Berichte zu erstatten. (Saanen.)
7. Es möchte zu Anfang jeden Jahres zum Voraus eine Abschlagszahlung auf Rechnung des Staatsbeitrages verabsolgt werden. (Oberhasle.)
8. Hier bringt die Amtsversammlung von Trachselwald die Erklärung: daß man sich auf's Ernstlichste beklage über den ganzen §. 32 der regierungsräthlichen Verordnung betreffend das Rechnungswesen vom 20. Februar 1860. Denn, wird gesagt, die Bestimmung, daß Aktivrestanzen vorkommen dürfen, verleite zu einer inhumanen, geizenden Armenpflege; die andere Bestimmung aber in Betreff der Passivrestanzen führe geradezu wieder in's Tellelend zurück.

3. Anträge, die Armenpflege der Dürftigen betreffend.

A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend.

(Nichts.)

B. In's Gebiet der Verwaltung gehörend.

1. Die Gemeindevorstände möchten zu den Amtsversammlungen eingeladen werden. (Saanen, Oberhasle, Narwangen.)

2. Es möchte die Frage der Handwerksstipendien, wie durch die Direktion des Armenwesens, so auch durch die Kommission für Handel und Gewerbe genau geprüft und durch Mittheilung des Ergebnisses dieser Prüfung den Gemeinden Rath und Anleitung in diesem wichtigen Theil ihrer Thätigkeit für die Armen gegeben werden. (Bern.)

4. Anträge, die Armenpolizei betreffend.

A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend.

Einziger Antrag: Es möchte die Strafbestimmung in §. 25 des Armenpolizeigesetzes auch bei Gemeindsentschädigungen für uneheliche Kinder in Anwendung gebracht werden. (Fraubrunnen.)

B. In's Gebiet der Verwaltung gehörend.

1. Es möchte durch ein Kreis Schreiben der Direktion des Armenwesens den Gemeinden überhaupt bessere Handhabung des Armenpolizeigesetzes kräftigst anbefohlen werden. (Saanen, Schwarzenburg.)

2. Es möchte der Staat die Gemeinden in Anwendung der Mittel zu Verhinderung des Bettels auf geeignete Weise unterstützen. (Sestigen.)

3. Zum Zwecke polizeilicher Aufsicht über die Armenwohnungen solle eine gemeindsfremde Aufsichtskommission in den Gemeinden aufgestellt werden, welche mit den Armenärzten in Verbindung zu treten hätte. (Sestigen.)

5. Anträge, das Niederlassungswesen betreffend.

A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend.

1. Es möchte Abkürzung der Frist zu Einreichung der Legitimationschriften stattfinden (Fraubrunnen, Nidau, Seftigen), und ebenso Abkürzung der Frist zur Löschung im Wohnsitzregister. (Fraubrunnen und in etwas veränderter Fassung Konolfingen.)
2. Einführung sogenannter Dienstbüchlein. (Fraubrunnen, Burgdorf, Narwangen.)

B. In's Gebiet der Verwaltung fallend.

1. Die Meisterleute und Vermiether der Wohnungen seien zu verpflichten, von allen Aufnahmen nach einer zu bestimmenden kurzen Frist dem Führer des Wohnsitzregisters Anzeige zu machen. (Nidau, Konolfingen.)
2. Die Regierung möchte in Bezug auf arme schwangere Weibspersonen einen Termin festsetzen, von welchem an dieselben nicht mehr als arbeitsfähig angesehen werden sollen. (Schwarzenburg.)
3. Es möchte dahin gewirkt werden, daß dem hier und da noch vorkommenden gesetzwidrigen Einschmuggeln von armen Angehörigen in ihre Heimathgemeinden abgeholfen werde. (Frutigen.)
4. Klage, daß, wie früher, schwangere Weibspersonen in andern Kantonstheilen auf irgend eine Art aus ihren Wohnsitzgemeinden entfernt werden, sodann in den emmenthalischen Heimathgemeinden angenommen und behalten werden müssen und der Gemeinde zur Last fallen. (Trachselwald.)
5. Klage, daß in manchen Gemeinden den Armen ihre Schriften abgenommen, dieselben aber nicht in das Wohnsitzregister eingeschrieben und auch keine Löschanzeigen abgeschickt werden. (Trachselwald.)
6. Es möchten Wohnsitzstreitigkeiten schnell erledigt werden. (Trachselwald.)

6. Anträge vermischten Inhalts.

A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend.

1. Das Verfahren in Vaterschaftsklagen sei zu vereinfachen und die unzumuthlichen Abbüßungsstrafen durch andere zweckmäßigere zu ersetzen. (Obersimmenthal.)
2. Gegen das Kartoffelbrennen. Bern, Burgdorf, Büren, Laupen, Thun, Trachselwald, Signau, Konolfingen, Narwangen, Narberg, Sestigen, in verschiedenen Modifikationen.)
3. Es möchte auch dem Spendausschuß das Recht eingeräumt werden, auf Bevogtung antragen zu können. (Erlach.)
4. Bürgerannahmen Kantonsfremder von Seite der Bürgergemeinden ohne Mitwirkung der Einwohnergemeinden seien unzulässig. (Niedersimmenthal.)
5. Es möchte die Berathung des neuen Strafgesetzbuches möglichst beschleunigt und dabei auf strengere Bestrafung der Unzuchtfehler Bedacht genommen werden. (Signau.)
6. Es möchte die Verkündung der Eheverlöbniße auch am Wohnsitzort (Gemeinde der Armengenössigkeit der Verlobten) stattfinden und das einschlagende Gesetz in diesem Sinne mit der neuen Armenordnung in Einklang gebracht werden. (Signau.)
7. Es möchten wiederholte Unzuchtfehler und bössliches Verlassen der Kinder von Seite der Eltern mit strengern Strafen als bis dahin belegt werden. (Laupen, Oberhasle.)
8. Es möchten, in Abänderung des regierungsrätlichen Circulars vom 20. Juni 1859, die auf dem Wohnsitzregister stehenden Armen nicht durch die Ortspolizei, sondern durch diejenige Armenbehörde, welcher sie sonst zur Verpflegung anheimfallen, beerdigt werden. (Trachselwald.)

9. Strengere Maßregeln zur Unterdrückung der verderblichen Unsitte des Siltganges. (Konolfingen.)
10. Es möchte in Fällen, wo der Urheber der Schwangerschaft nicht ein unumwundenes Geständniß abgelegt hat, zur Vermeidung von Kosten, sowohl für die betreffende Weibsperson als für die Armenbehörde, die Verurtheilung zu den gesetzlichen Leistungen gleich den Standesbestimmungen als Justizsache behandelt werden. (Marwangen.)

B. In's Gebiet der Verwaltung fallend.

1. Es möchte seitens der Direktion des Armenwesens betreffenden Orts dahin gewirkt werden, daß der Aufnahme von Irren in die Anstalt Waldau, wenn die Bedingungen vorhanden und erfüllt sind, weniger Schwierigkeiten und Umstände entgegengestellt werden, als es bisher geschehen, und die Gemeinden, welche Begehren stellen, möchten speditiver Antwort erhalten, besonders wenn die Begehren durchaus gegründet seien. (Saanen.)
2. Es möchten die Einwohnergemeinderäthe, in deren Bezirk Angehörige von Gemeinden, welche nach §. 25 des Armengesetzes bürgerliche Armenpflege führen, als Aufenthalter oder Niedergelassene sich befinden, verpflichtet werden, auf Verlangen dieser Bürgergemeinden eine Art vormundschaftliche Aufsicht zu führen und den Heimathgemeinden auf Ansuchen über die Lage derselben gewissenhaften Bericht zu erstatten. (Büren.)
3. Es möchte im Amtsbezirk ein Bruchbänderdepot errichtet werden. (Büren.)
4. Es möchte das amtliche Kreis Schreiben des Ausschusses der Kirchensynode an die bernischen Kirchenvorstände über den Siltgang im ganzen Kanton verbreitet, den Behörden, Lehrern und Familien in einer angemessenen Anzahl von Exemplaren zugestellt werden. (Sef-tigen.)

5. Die Regierung möchte untersuchen, ob nicht durch Konfordat mit andern Kantonen oder durch Erschwerung der Einfuhr fremder gebrannter Getränke dem Schnapstrinken gewehrt werden könne; auch möchte sie Bestimmungen aufstellen, nach welchen Winkelzusammenkünfte zum Zwecke des Schnapstrinkens durch die Polizei aufgehoben werden können. (Wangen.)
6. Die Regierung möchte Vorsorge treffen, daß die Tanzbewilligungen nur an den gesetzlich vorgesehenen Sonntagen ertheilt werden und nicht, wie es in gewissen Aemtern geschieht, für die einzelnen Ortschaften des Amts an verschiedenen Sonntagen.

III. Auswärtige Armenpflege.

Mit dem Inkrafttreten des Armengesetzes vom 1. Juli 1857 wurde nach §. 32 lit. a. Ziff. 4, die Unterstützung notharmer Angehöriger des alten Kantonstheils, welche außerhalb desselben aber innerhalb der Schweiz sich befinden, den resp. Heimathgemeinden abgenommen und dem Staat übertragen. War es allgemein erkannte Thatsache, daß von Armen, die in den Gemeinden selbst wohnten, die öffentliche Wohlthätigkeit vielfach ausgebeutet und dadurch die Last der steuerfähigen Bevölkerung ungebührlich gesteigert wurde, so ließ sich dieser Uebelstand bei den auswärts wohnenden Armen um so sicherer voraussetzen, als die Gemeindsbehörden gewöhnlich nicht mit Untersuchung der Verhältnisse an Ort und Stelle selbst sich befassen konnten, sondern in den weitaus meisten Fällen der Grad der Hilfsbedürftigkeit nur nach dem Maß der im Unterstützungsgesuch dargelegten Dringlichkeit zu bemessen im Stande waren. Nicht selten wurden Unterstützungssummen mit einfacher Drohung der Heimkehr eigentlich erpreßt.

Die Uebernahme und Besorgung der auswärtigen Armen durch den Staat gewährt den respectiven Gemeinden eine wesentliche Erleichterung. Sie wirkte aber auch vortheilhaft auf die Armen selbst, denn diese unterlagen von da an einer

einheitlichen Kontrolle und Behandlung; die Unterstützungsbedürftigkeit wurde sicherer ermittelt; die korrespondirenden Amtsstellen wurden sorgfältiger in ihren Empfehlungen und die Armen selbst unwillkürlich mehr auf die mögliche Benützung und Fruchtbarmachung ihrer eigenen Kräfte gewiesen.

War das Jahr 1858 bezüglich der auswärtigen Armenpflege vorzugsweise eine Periode der Orientirung im Allgemeinen, so schritt sie im Berichtsjahr 1859 vor zur speziellen Prüfung der Umstände der auswärtigen Armen, resp. zur Ermittlung des Bedürftigkeitsgrades der einzelnen unterstützten Personen und Familien. Die vorkommenden Ungleichheiten in den einlaufenden Empfehlungen, verbunden mit den oft schwer erhältlichen Spezialangaben zur Konstatirung der wirklichen Hilfsbedürftigkeit veranlaßten die Direktion zur Inspizierung der Verhältnisse an Ort und Stelle. Sie ordnete zu diesem Zweck ihren Berichterstatter ab zu einer ersten Rundreise in den Kantonen Waadt, Neuenburg und Genf. Die Inspektion dauerte 14 Tage und führte zu Ergebnissen, welche die angeordnete Maßregel nicht nur auf's Vollständigste rechtfertigten, und die Ausdehnung derselben auf sämtliche auswärts Unterstützte wünschbar machte, sondern sie begründen hinlänglich die Zweckmäßigkeit einer periodischen Wiederholung derselben. Es wollten insgesammt besucht werden 223 Familien und einzelne Personen. Bei 49 davon konnte der Zweck deßhalb nicht erreicht werden, weil die Betreffenden entweder vom bisherigen Wohnort fortgezogen, oder auch polizeilich fortgewiesen waren, oder weil sie verstorben oder nicht zu erfragen waren, oder endlich zu weit abgelegen wohnten, um sie ohne Verschiebung des Reiseplanes besuchen zu können. Die wirklich Besuchten reduzieren sich also auf 174 Familien und Personen.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind kurz zusammengestellt folgende:

| | Notharme | Bedürftige | Existenz- fähige | Vermögliche |
|----------------------|----------|------------|---------------------|-------------|
| Bözingen | — | 10 | 5 | — |
| Biel | — | 1 | 4 | — |
| Neuenstadt | — | 2 | 3 | — |
| Neuenburg | 2 | 6 | 9 | — |
| Yverdon | 2 | 4 | 3 | — |
| Lausanne | 5 | 8 | 11 | 2 |
| Beg | 2 | 2 | 3 | — |
| Olon } | 3 | 2 | 2 | 4 |
| Suëmoz } | | | | |
| Nigle | 2 | 1 | 1 | 2 |
| Yvorne | — | 2 | — | — |
| Roche | — | — | 1 | 1 |
| Villeneuve | — | 1 | — | — |
| Montreux | 1 | — | — | — |
| Vevey | 1 | 1 | 8 | 2 |
| Corfier | — | 1 | 5 | 2 |
| Genf | — | 3 | 6 | — |
| Morges | — | — | 3 | 1 |
| Moudon | — | 1 | — | 1 |
| Lucens | 2 | 2 | 2 | — |
| Bayerne } | 3 | 1 | 3 | — |
| Corcelles } | | | | |
| Avenches | 4 | — | 2 | — |
| Merlach | — | 1 | — | — |
| Murten | 5 | 3 | 4 | — |
| Summa | 32 | 52 | 75 | 15 |

Familien sind als eins berechnet. Die Besuchten theilten sich sonach in

| | |
|------------------------|--------|
| 32 Notharme oder | 18,39% |
| 52 Dürftige " | 29,88% |
| 75 Existenzfähige oder | 43,11% |
| 15 Vermögliche " | 8,62% |

174

100,00

Von den 174 inspizirten Familien und Personen sind somit 90 (51,73%) selbsterhaltungsfähig, und es konnte — eintretende Veränderungen vorbehalten — eine weitere Unterstützung sistirt werden, während die übrigen 84 (48,27%) auf dem Stat verblieben zu fernerer Unterstützung.

Trotz dieser bedeutenden Reduktion stieg die Zahl der auswärts Unterstützten, die sich im Jahr 1858 auf 197 Personen stellte, infolge sehr zahlreich eingelangter neuer Gesuche um ein Beträchtliches und erreichte auf Ende des Berichtsjahrs die Summe von 734, die Familien als 1 gerechnet. Zählt man aber die Glieder der Familien in ihrer Kopfszahl zu den einzeln unterstützten Erwachsenen und Kindern; so ergibt sich eine Anzahl auswärts Unterstützter von 1823, also gegenüber 1858 eine Vermehrung von 926 Köpfen. Die sämtlichen Unterstützten vertheilen sich rücksichtlich ihrer Heimathhörigkeit auf die Amtsbezirke des alten Kantonstheils wie folgt:

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | 67 | 68 | 69 | 70 | 71 | 72 | 73 | 74 | 75 | 76 | 77 | 78 | 79 | 80 | 81 | 82 | 83 | 84 | 85 | 86 | 87 | 88 | 89 | 90 | 91 | 92 | 93 | 94 | 95 | 96 | 97 | 98 | 99 | 100 | 101 | 102 | 103 | 104 | 105 | 106 | 107 | 108 | 109 | 110 | 111 | 112 | 113 | 114 | 115 | 116 | 117 | 118 | 119 | 120 | 121 | 122 | 123 | 124 | 125 | 126 | 127 | 128 | 129 | 130 | 131 | 132 | 133 | 134 | 135 | 136 | 137 | 138 | 139 | 140 | 141 | 142 | 143 | 144 | 145 | 146 | 147 | 148 | 149 | 150 | 151 | 152 | 153 | 154 | 155 | 156 | 157 | 158 | 159 | 160 | 161 | 162 | 163 | 164 | 165 | 166 | 167 | 168 | 169 | 170 | 171 | 172 | 173 | 174 | 175 | 176 | 177 | 178 | 179 | 180 | 181 | 182 | 183 | 184 | 185 | 186 | 187 | 188 | 189 | 190 | 191 | 192 | 193 | 194 | 195 | 196 | 197 | 198 | 199 | 200 | 201 | 202 | 203 | 204 | 205 | 206 | 207 | 208 | 209 | 210 | 211 | 212 | 213 | 214 | 215 | 216 | 217 | 218 | 219 | 220 | 221 | 222 | 223 | 224 | 225 | 226 | 227 | 228 | 229 | 230 | 231 | 232 | 233 | 234 | 235 | 236 | 237 | 238 | 239 | 240 | 241 | 242 | 243 | 244 | 245 | 246 | 247 | 248 | 249 | 250 | 251 | 252 | 253 | 254 | 255 | 256 | 257 | 258 | 259 | 260 | 261 | 262 | 263 | 264 | 265 | 266 | 267 | 268 | 269 | 270 | 271 | 272 | 273 | 274 | 275 | 276 | 277 | 278 | 279 | 280 | 281 | 282 | 283 | 284 | 285 | 286 | 287 | 288 | 289 | 290 | 291 | 292 | 293 | 294 | 295 | 296 | 297 | 298 | 299 | 300 | 301 | 302 | 303 | 304 | 305 | 306 | 307 | 308 | 309 | 310 | 311 | 312 | 313 | 314 | 315 | 316 | 317 | 318 | 319 | 320 | 321 | 322 | 323 | 324 | 325 | 326 | 327 | 328 | 329 | 330 | 331 | 332 | 333 | 334 | 335 | 336 | 337 | 338 | 339 | 340 | 341 | 342 | 343 | 344 | 345 | 346 | 347 | 348 | 349 | 350 | 351 | 352 | 353 | 354 | 355 | 356 | 357 | 358 | 359 | 360 | 361 | 362 | 363 | 364 | 365 | 366 | 367 | 368 | 369 | 370 | 371 | 372 | 373 | 374 | 375 | 376 | 377 | 378 | 379 | 380 | 381 | 382 | 383 | 384 | 385 | 386 | 387 | 388 | 389 | 390 | 391 | 392 | 393 | 394 | 395 | 396 | 397 | 398 | 399 | 400 | 401 | 402 | 403 | 404 | 405 | 406 | 407 | 408 | 409 | 410 | 411 | 412 | 413 | 414 | 415 | 416 | 417 | 418 | 419 | 420 | 421 | 422 | 423 | 424 | 425 | 426 | 427 | 428 | 429 | 430 | 431 | 432 | 433 | 434 | 435 | 436 | 437 | 438 | 439 | 440 | 441 | 442 | 443 | 444 | 445 | 446 | 447 | 448 | 449 | 450 | 451 | 452 | 453 | 454 | 455 | 456 | 457 | 458 | 459 | 460 | 461 | 462 | 463 | 464 | 465 | 466 | 467 | 468 | 469 | 470 | 471 | 472 | 473 | 474 | 475 | 476 | 477 | 478 | 479 | 480 | 481 | 482 | 483 | 484 | 485 | 486 | 487 | 488 | 489 | 490 | 491 | 492 | 493 | 494 | 495 | 496 | 497 | 498 | 499 | 500 | 501 | 502 | 503 | 504 | 505 | 506 | 507 | 508 | 509 | 510 | 511 | 512 | 513 | 514 | 515 | 516 | 517 | 518 | 519 | 520 | 521 | 522 | 523 | 524 | 525 | 526 | 527 | 528 | 529 | 530 | 531 | 532 | 533 | 534 | 535 | 536 | 537 | 538 | 539 | 540 | 541 | 542 | 543 | 544 | 545 | 546 | 547 | 548 | 549 | 550 | 551 | 552 | 553 | 554 | 555 | 556 | 557 | 558 | 559 | 560 | 561 | 562 | 563 | 564 | 565 | 566 | 567 | 568 | 569 | 570 | 571 | 572 | 573 | 574 | 575 | 576 | 577 | 578 | 579 | 580 | 581 | 582 | 583 | 584 | 585 | 586 | 587 | 588 | 589 | 590 | 591 | 592 | 593 | 594 | 595 | 596 | 597 | 598 | 599 | 600 | 601 | 602 | 603 | 604 | 605 | 606 | 607 | 608 | 609 | 610 | 611 | 612 | 613 | 614 | 615 | 616 | 617 | 618 | 619 | 620 | 621 | 622 | 623 | 624 | 625 | 626 | 627 | 628 | 629 | 630 | 631 | 632 | 633 | 634 | 635 | 636 | 637 | 638 | 639 | 640 | 641 | 642 | 643 | 644 | 645 | 646 | 647 | 648 | 649 | 650 | 651 | 652 | 653 | 654 | 655 | 656 | 657 | 658 | 659 | 660 | 661 | 662 | 663 | 664 | 665 | 666 | 667 | 668 | 669 | 670 | 671 | 672 | 673 | 674 | 675 | 676 | 677 | 678 | 679 | 680 | 681 | 682 | 683 | 684 | 685 | 686 | 687 | 688 | 689 | 690 | 691 | 692 | 693 | 694 | 695 | 696 | 697 | 698 | 699 | 700 | 701 | 702 | 703 | 704 | 705 | 706 | 707 | 708 | 709 | 710 | 711 | 712 | 713 | 714 | 715 | 716 | 717 | 718 | 719 | 720 | 721 | 722 | 723 | 724 | 725 | 726 | 727 | 728 | 729 | 730 | 731 | 732 | 733 | 734 | 735 | 736 | 737 | 738 | 739 | 740 | 741 | 742 | 743 | 744 | 745 | 746 | 747 | 748 | 749 | 750 | 751 | 752 | 753 | 754 | 755 | 756 | 757 | 758 | 759 | 760 | 761 | 762 | 763 | 764 | 765 | 766 | 767 | 768 | 769 | 770 | 771 | 772 | 773 | 774 | 775 | 776 | 777 | 778 | 779 | 780 | 781 | 782 | 783 | 784 | 785 | 786 | 787 | 788 | 789 | 790 | 791 | 792 | 793 | 794 | 795 | 796 | 797 | 798 | 799 | 800 | 801 | 802 | 803 | 804 | 805 | 806 | 807 | 808 | 809 | 810 | 811 | 812 | 813 | 814 | 815 | 816 | 817 | 818 | 819 | 820 | 821 | 822 | 823 | 824 | 825 | 826 | 827 | 828 | 829 | 830 | 831 | 832 | 833 | 834 | 835 | 836 | 837 | 838 | 839 | 840 | 841 | 842 | 843 | 844 | 845 | 846 | 847 | 848 | 849 | 850 | 851 | 852 | 853 | 854 | 855 | 856 | 857 | 858 | 859 | 860 | 861 | 862 | 863 | 864 | 865 | 866 | 867 | 868 | 869 | 870 | 871 | 872 | 873 | 874 | 875 | 876 | 877 | 878 | 879 | 880 | 881 | 882 | 883 | 884 | 885 | 886 | 887 | 888 | 889 | 890 | 891 | 892 | 893 | 894 | 895 | 896 | 897 | 898 | 899 | 900 | 901 | 902 | 903 | 904 | 905 | 906 | 907 | 908 | 909 | 910 | 911 | 912 | 913 | 914 | 915 | 916 | 917 | 918 | 919 | 920 | 921 | 922 | 923 | 924 | 925 | 926 | 927 | 928 | 929 | 930 | 931 | 932 | 933 | 934 | 935 | 936 | 937 | 938 | 939 | 940 | 941 | 942 | 943 | 944 | 945 | 946 | 947 | 948 | 949 | 950 | 951 | 952 | 953 | 954 | 955 | 956 | 957 | 958 | 959 | 960 | 961 | 962 | 963 | 964 | 965 | 966 | 967 | 968 | 969 | 970 | 971 | 972 | 973 | 974 | 975 | 976 | 977 | 978 | 979 | 980 | 981 | 982 | 983 | 984 | 985 | 986 | 987 | 988 | 989 | 990 | 991 | 992 | 993 | 994 | 995 | 996 | 997 | 998 | 999 | 1000 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|

| Amtsbezirke. | Einzeln Unterstützte | | Unterstützte Familien | | Zahl der Unter- stützungsfälle | Zahl der unter- stützten Köpfe |
|--------------------|-------------------------|----------------------|--------------------------|--------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| | Kinder | Er- wach- sene | ihre Zahl | Glie- der | | |
| Narberg | 5 | 9 | 9 | 51 | 23 | 65 |
| Narwangen . . . | 9 | 13 | 6 | 29 | 28 | 51 |
| Bern | 2 | 11 | 10 | 42 | 23 | 55 |
| Burgdorf | 3 | 6 | 11 | 61 | 20 | 70 |
| Büren | 2 | 2 | 1 | 6 | 5 | 10 |
| Erlach | 6 | 6 | 3 | 13 | 15 | 25 |
| Fraubrunnen . . | 3 | 10 | 10 | 44 | 23 | 57 |
| Frutigen | 9 | 13 | 9 | 52 | 31 | 74 |
| Interlaken . . . | 3 | 6 | 12 | 47 | 21 | 56 |
| Konolfingen . . . | 9 | 33 | 38 | 171 | 80 | 213 |
| Laupen | 4 | 13 | 4 | 11 | 21 | 28 |
| Midau | 2 | 5 | 3 | 11 | 10 | 18 |
| Oberhasle | — | — | 2 | 5 | 2 | 5 |
| Saanen | 11 | 35 | 37 | 152 | 83 | 198 |
| Schwarzenburg . . | 1 | 10 | 12 | 52 | 23 | 63 |
| Seftigen | 2 | 13 | 15 | 67 | 30 | 82 |
| Signau | 13 | 52 | 60 | 295 | 125 | 360 |
| Ob. Simmenthal | 1 | 9 | 11 | 42 | 21 | 52 |
| Nied. Simmenthal | 4 | 8 | 10 | 50 | 22 | 62 |
| Thun | 1 | 26 | 25 | 96 | 52 | 123 |
| Trachselwald . . | 9 | 24 | 17 | 76 | 50 | 109 |
| Wangen | 4 | 13 | 9 | 30 | 26 | 47 |
| Summa | 103 | 317 | 314 | 1403 | 734 | 1823 |

Bezüglich des Aufenthaltes oder Wohnortes vertheilen sich die auswärts Unterfüßten folgenderweise:

| Kantone. | Zahl Unterfüßten | | | Unterfüßte Familien | | Zahl Unterfüßungsfälle. | Zahl unterfüßten Köpfe. |
|-------------------|------------------|--------|------------|---------------------|--------------|-------------------------|-------------------------|
| | bei einzelnen | Rücker | Erwachsene | ihre Zahl | ihre Glieder | | |
| Bern, neuer Kant. | 28 | 10 | 45 | 38 | 161 | 88 | 216 |
| Maad | 92 | 35 | 95 | 149 | 584 | 279 | 714 |
| Neuenburg | 37 | 16 | 57 | 57 | 244 | 130 | 317 |
| Freiburg | 37 | 15 | 35 | 34 | 166 | 84 | 216 |
| Solothurn | 14 | 11 | 19 | 7 | 43 | 37 | 73 |
| Sugern | 9 | 3 | 13 | 7 | 68 | 23 | 84 |
| Baselland | 10 | 1 | 12 | 7 | 27 | 20 | 40 |
| Margau | 24 | 11 | 19 | 9 | 52 | 39 | 82 |
| Baselstadt | 1 | — | 2 | — | — | 2 | 2 |
| Genf | 3 | — | 16 | 5 | 21 | 21 | 37 |
| Wallis | 3 | — | — | 2 | 12 | 2 | 12 |
| Gürich | 2 | — | — | 2 | 10 | 2 | 10 |
| St. Gallen | 1 | 1 | 1 | 1 | 8 | 3 | 10 |
| Schurgau | 1 | — | 1 | 1 | 7 | 2 | 8 |
| Straubünden | 2 | — | 2 | — | — | 2 | 2 |
| Summa | 265 | 103 | 317 | 314 | 1403 | 734 | 1823 |

Das war der Status der auswärts Unterstützten am Schlusse des Berichtsjahres. Die Bewegung im Laufe desselben, d. h. die Zu- und Abnahme der Unterstützungsfälle, war folgende: Neu zur Unterstützung sind nach gehöriger Prüfung der Bedürftigkeit gelangt 204; Familien sind dabei als 1 gerechnet. Dagegen gingen ab: a) durch Tod 9; b) durch Admission 4; durch Auswanderung 1; durch Rückkehr in die Heimath 5, und endlich infolge der stattgefundenen Inspektion 90; Summa 109.

In Beziehung auf hie und da auftauchende Klagen über Heimkehr solcher Personen und Familien, die zu den auswärts Unterstützten zählten, findet sich die Direktion veranlaßt, neuerdings auf ihre im Verwaltungsbericht pro 1858 über den gleichen Gegenstand gegebenen Auseinandersetzungen hinzuweisen und wiederholt zu erinnern, daß die Rückkehr armer Familien und Personen unter gewissen Umständen nicht nur zugegeben werden muß, sondern im Interesse einer guten Armenpflege selbst gefordert werden soll, und daß innerhalb der durch den für die auswärtige Armenpflege ausgesetzten Kredit gegebenen Grenzen der Armenverwaltung eine gewisse Freiheit gelassen werde, die es ihr möglich macht, nach bestem Ermessen in den einzelnen Fällen das zu thun, was sie sowohl mit Rücksicht auf die Armen, als mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse der Gemeinden für das Angemessenste erachtet.

IV. Besondere, direkte Unterstützungen innerhalb des Kantons.

1. Spenden.

Die Spenden wurden im Jahre 1859 in gleicher Weise wie früher ausgerichtet. Da keine fixen Spenden neu vergeben werden, und die Zahl der daherigen Spendnießer infolge Absterben u. sich von Jahr zu Jahr vermindert, so wird es sich in nicht ferner Zeit darum handeln, das gesammte Spendensystem einer Revision zu unterwerfen und die Verwen-

dung des Kredits mit der neuen Armenordnung speziell in Einklang zu bringen. Einstweilen hat die Direktion den Abgang an fixen Spenden zu Ertheilung temporärer Krankenspenden für Badarme 2c. verwendet. Die Zahl der Inhaber fixer Spenden betrug zu Anfang des Berichtsjahres 578 und am Schluß desselben 503. Sie haben sich demnach im Laufe des Jahres entweder durch Tod oder durch Aufnahme auf den Etat der Notharmen vermindert um 75. Als fixe Spenden nach alter Form wurden verwendet Fr. 20,993. 90 und als temporäre Krankenspenden „ 2,786. 50

Summa Fr. 23,780. 40

in welcher Summe inbegriffen ist, was an fixen und temporären Spenden außerhalb des Kantons verwendet wurde. Die Kreditrestanz betrug Fr. 22,219. 60.

2. Die Handwerksstipendien.

Bezüglich der Handwerksstipendien trat im Berichtsjahr keine wesentliche Aenderung ein. Die Direktion suchte die im Verwaltungsbericht pro 1858 niedergelegte Ansicht über das Verfahren bei Ertheilung von Handwerksstipendien zur Durchführung zu bringen und das frühere System der Liquidation entgegenzuführen.

Die Amtsversammlungen über die Zweckmäßigkeit fernerer Ertheilung von Stipendien für junge Leute zur Nothhülfe bei Erlernung eines Berufes befragt, sprachen sich durchgehends für Beibehaltung derselben aus, und wir können dieser Ansicht um so bestimmter beitreten, als wir beabsichtigten, das Stipendienwesen an die Armenpflege anzulehnen, und Jünglinge oder Mädchen, für welche die Ortsarmenbehörden bis zur Admision gesorgt haben, bei Vergabung von Stipendien zu bevorzugen und ihnen durch dieses Mittel unter Beihülfe der Spendkommissionen eine redliche Existenz für ihre Zukunft zu ermöglichen. Die große Zahl neuer Gesuche um Ertheilung von Handwerksstipendien, die stets=

fort an die Direktion gelangen, spricht ebenfalls für die Wünschbarkeit der Fortdauer dieses Instituts.

Wir schließen mit der Notiz, daß im Jahre 1859 für Handwerksstipendien die Summe von Fr. 7000 ausgegeben wurde; daß der gewöhnliche Jahreskredit hiefür von Fr. 5000 seit einer Reihe von Jahren trotz vieler Abweisungen nicht hinreichte und eine entsprechende Crediterhöhung wünschbar erscheint.

3. Auswanderungssteuern.

Wie im Jahre 1858, so beschäftigte sich auch im laufenden Jahre die berichterstattende Direktion in Verbindung mit Abgeordneten von Regierungen einiger anderer Kantone, mit Vorkehren zu Erleichterung des Looses unserer nach den Kolonien des Herrn Bergueiro in der Provinz St. Paul in Brasilien ausgewanderten Landsleute, und es ist nun zu hoffen, daß die Verwendung des schweiz. Bundesrathes, welcher die Sache ernstlich an die Hand genommen hat, und auf dessen Bericht hier verwiesen wird, vermittelst Absendung eines eigenen Bevollmächtigten, in der Person des Herrn Tschädi, nach Brasilien einen günstigen Erfolg haben werde. Die Direktion will nun dem Resultate dieser Absendung getrost entgegensehen.

Was sodann die Vertheilung des vom Großen Rathe für das Jahr 1859 bewilligten Kredites von Fr. 8000 anbelangt, so wurde für diesmal, in Betracht einerseits der geringen Summe, und andererseits der bedeutenden Abnahme der Auswanderungslust infolge eingetretener günstiger Verhältnisse, die Aufstellung einer Rehrordnung unter den Gemeinden überflüssig gehalten, und man beschränkte sich bei der Vertheilung auf die Berücksichtigung besonderer Umstände, welche zu der Erleichterung der Gemeinden in ihrem Armenwesen beitragen konnten.

Es wurden an 7 Familien und einzelne Personen oder im Ganzen für 45 Köpfe verabfolgt Fr. 3420, wozu noch

Anstalt ist zu 250 Pflöglingen berechnet und enthält 150 Plätze für Männer und 100 Plätze für Weiber. Im Berichtsjahr 1859 waren durchschnittlich 239 Pflöglinge in der Anstalt. Im Laufe des Jahres traten ein: 15 männliche und 11 weibliche, Summa 26. Dagegen traten infolge Absterben oder Entlassung aus der Anstalt 21 Männer und 10 Weiber, Summa 31. Die Anstalt erweist sich sowohl für die Verpflegten als die Gemeinden als eine Wohlthat. Erstere finden in Bezug auf Nahrung, Kleidung, Beschäftigung, ärztliche Pflege zc. Alles, was man nach den bestehenden Verhältnissen von einer solchen Anstalt billigerweise erwarten kann; Letztere können notharme Personen, die in den Gemeinden nur schwer und um große Kosten unterzubringen sind, gegen das Durchschnittskostgeld, das der Staat nach §. 9 des Armeengesetzes für notharme Erwachsene leistet, in die Anstalt abgeben.

Von verschiedenen Seiten wurde aus den Amtsversammlungen der Wunsch nach Errichtung einer zweiten gleichen Verpflegungsanstalt laut. Aus Staatsmitteln kann dieß jedoch nicht geschehen, es wäre denn, daß die Kosten aus andern Staatsleistungen an die Notharmenpflege der Gemeinden bestritten und z. B. um den jährlichen Bedarf für die Anstalt die Durchschnittskostgelder herabgesetzt würden. Dagegen hat die Direktion die Ueberzeugung, daß sich auf dem Wege der Association eine zweite Barau errichten ließe und zwar so, daß vom Staat das nöthige Kapital zur Stabilirung der Anstalt vorgeschossen und Kapitalzinse sammt Anstaltskosten auf die Verpflegten, resp. auf die Wohnsitzgemeinden derselben zur Verrechnung am Staatsbeitrag ertheilt würden.

Die Anstaltskosten, sowie deren Vertheilung auf die Zöglinge stellen sich wie folgt:

| | Anstaltskosten. | | Kosten per Pflingling | | | |
|---|-----------------|-----------|-----------------------|-----------|------------|-----------|
| | Fr. | Rp. | per Tag. | | per Jahr. | |
| | Fr. | Rp. | Fr. | Rp. | Fr. | Rp. |
| K o s t e n . | | | | | | |
| 1) Verwaltung, inclusive Fr. 3,271. 90 für Zins und Unterhalt der Gebäulichkeiten | 6,360 | 60 | — | 07 | 25 | 55 |
| 2) Nahrung | 17,531 | 32 | — | 20 | 73 | — |
| 3) Kleidung, Licht, Beheizung, Arztkosten zc. | 13,421 | 87 | — | 15 | 54 | 75 |
| Summa Kosten | 37,313 | 79 | — | 42 | 153 | 30 |
| V e r d i e n s t . | | | | | | |
| 1) Durch industrielle Beschäftigung | 2,637 | 08 | — | 03 | 10 | 95 |
| 2) Landwirthschaft, nach Abzug von Fr. 4130 Lehenszins | 9,346 | 69 | — | 10 | 36 | 50 |
| Summa Verdienst | 11,983 | 77 | — | 13 | 47 | 45 |
| B i l a n z . | | | | | | |
| Summa Kosten | 37,313 | 79 | — | 42 | 153 | 30 |
| „ Verdienst | 11,983 | 77 | — | 13 | 47 | 45 |
| Kosten nach Verdienst- abzug | 25,330 | 02 | — | 29 | 105 | 85 |

2. Die Armen Erziehungsanstalt zu Köniz.

Die Armen Erziehungsanstalt zu Köniz ist ausschließlich für Knaben bestimmt. Sie erhielt infolge Resignation des Herrn Amstutz auf Martini 1859 in der Person des Herrn Meier einen neuen Vorsteher, der für die Leitung der Anstalt zu den besten Hoffnungen berechtigt. Um die Wirksamkeit der Anstalt mehr zu sichern, wurde eine zweite Hülfslehrerstelle creirt und sowohl wegen der beständigen Nähe der Zuchthaussträflinge, als wegen der baufälligen ungeeigneten Räumlichkeit die längst als wünschbar erkannte Dislokation der Anstalt in ernste Erwägung gezogen.

Die Durchschnittszahl der Zöglinge stuhnd im Berichtsjahr auf 43. Im Laufe desselben sind ausgetreten 8, eingetreten dagegen 4.

Die Kosten der Anstalt stellen sich wie folgt:

| | Anstaltskosten. | | Kosten per Zögling | | | |
|---|-----------------|-----------|--------------------|------------------------------------|------------|------------------------------------|
| | Fr. | Np. | per Tag. | | per Jahr. | |
| | Fr. | Np. | Fr. | Np. | Fr. | Np. |
| K o s t e n . | | | | | | |
| 1) Verwaltung | 1,028 | 27 | — | 06 ¹ / ₂ | 23 | 72 ¹ / ₂ |
| 2) Nahrung | 9,358 | 04 | — | 59 ¹ / ₂ | 217 | 17 ¹ / ₂ |
| 3) Kleidung, Befeurung, Licht, Arztkosten u. . . | 5,905 | 87 | — | 37 ¹ / ₂ | 136 | 87 ¹ / ₂ |
| Summa Kosten | 16,292 | 18 | 1 | 03¹/₂ | 377 | 77¹/₂ |
| V e r d i e n s t . | | | | | | |
| 1) Arbeiten | 1,162 | 69 | — | 07 | 25 | 55 |
| 2) Landwirthschaft nach Abzug von Fr. 1607 Lehenszins | 5,152 | 62 | — | 33 | 120 | 45 |
| Summa Verdienst | 6,315 | 31 | — | 40 | 146 | — |
| B i l a n z . | | | | | | |
| Summa Kosten | 16,292 | 18 | 1 | 03 ¹ / ₂ | 377 | 77 ¹ / ₂ |
| „ Verdienst | 6,315 | 31 | — | 40 | 146 | — |
| Kosten nach Abzug des Verdienstes | 9,976 | 87 | — | 63¹/₂ | 231 | 77¹/₂ |

| | Anstaltskosten. | | Kosten per Zögling. | | | |
|--|-----------------|-----------|---------------------|--------------------------------|-----------|--------------------------------|
| | Fr. | Np. | Fr. | Np. | Fr. | Np. |
| K o s t e n . | | | | | | |
| 1) Verwaltungskosten, inclusive Zins Fr. 154 25 Np., Unterhalt der Gebäude Fr. 12. 93 | 1,437 | 12 | — | 08 | 29 | 20 |
| 2) Nahrung | 838 | 08 | — | 04 ¹ / ₂ | 16 | 42 ¹ / ₂ |
| 3) Kleidung, Befeurung | 2,147 | 84 | — | 11 ¹ / ₂ | 41 | 97 ¹ / ₂ |
| Summa Kosten . | 4,423 | 04 | — | 24 | 87 | 60 |
| B e r d i e n s t . | | | | | | |
| 1) Arbeiten | 101 | 32 | — | — ² / ₃ | 2 | 43 |
| 2) Landwirthschaft, nach Abzug der Lehenzinse Fr. 482. 46 | 53 | 97 | — | — ¹ / ₃ | 1 | 22 |
| Summa Verdienst | 155 | 29 | — | 01 | 3 | 65 |
| B i l a n z . | | | | | | |
| Summa Kosten | 4,423 | 04 | — | 24 | 87 | 60 |
| „ Verdienst | 155 | 29 | — | 01 | 3 | 65 |
| Kosten nach Abzug des Verdienstes | 4,267 | 75 | — | 23 | 83 | 95 |

4. Die Rettungsanstalt in Landorf bei Köniz.

Die für 30 junge Verbrecher und verdorbene Knaben bestimmte Anstalt enthielt im Jahre 1859 durchschnittlich 29 Böglinge. Im Laufe des Jahres sind ausgetreten 4, eingetreten dagegen 2. Die sehr bedeutenden Kosten der Anstalt (per Bögling jährlich Fr. 403 32 $\frac{1}{2}$) sowohl als die vielen Aufnahmsgesuche, die wegen Mangel an offenen Plätzen unberücksichtigt bleiben müssen, lassen eine Erweiterung der Anstalt als sehr wünschenswerth erscheinen. Die Wirksamkeit der Anstalt darf als befriedigend bezeichnet werden.

Die Anstaltskosten im Jahre 1859 stellen sich wie folgt:

| | | | | | | | | | | |
|----|---|----|---|----|-----|----|----|---|----|-----|
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | — | 39 | 137 | 39 | 10 | — | 49 | 157 |
| 29 | 1 | — | — | 28 | 29 | 1 | — | — | 28 | 29 |
| 29 | 8 | 10 | | | | | | | | |